

LESUMER BOTE

Zeitschrift für Burgdamm, Burg-Grambke, Lesum, St. Magnus und das Werderland



*Heinrich Giesenbauer (1912-1996, Arzt und Maler in Lesum,
Bildausschnitt aus dem Plakat zu den Burglesumer Kulturtagen 2025)*

Bosse-Werft
Segelschiffe aus
Bremen-Burg

Waakhauser Straße
in Grambke

Feuerwehren
in Burglesum
Teil 1

Veranstaltungen
Sommer 2025

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sommerzeit ist Reisezeit. Früher waren es die wandernden Handwerksgesellen oder auch die Seeleute, die sich nach dem Winter auf die Wanderschaft begaben. Für lange Monate mussten sie sich von ihren Liebsten verabschieden. Dafür brachten sie nach der Reise Neuigkeiten aus aller Herren Länder in ihr Dorf zurück: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld.“, so heißt es in einem Wanderlied von Joseph von Eichendorff von 1822.



Heute ist für viele der Urlaub ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens. Und während es die Einheimischen in ferne Länder zieht, kommen andere als Gäste in unsere schöne Gegend zwischen Weser, Hamme, Wümme und Lesum, um hier beim Wandern oder Radfahren die Natur zu erleben. Auf diese Weise könnte man z. B. die vorgestellte Waakhauser Straße in Grambkermoor einmal kennenlernen.

Wir Burglesumer beginnen den Sommer auf unsere Art mit den Burglesumer Kulturtagen (21. – 29.06.2025), die wie jedes Jahr einen bunten Strauß von Veranstaltungen bieten, auch bei uns im Heimathaus.

Die Sommerausgabe unseres Lesumer Boten ist vom Fernweh bestimmt. So wird auf die Geschichte der Bosse-Werft in Burg zurückgeblickt, wo zwischen 1778 und 1869 etliche Segelschiffe vom Stapel liefen und die Weltmeere befuhren. Bei einem Besuch des Heimathauses kann man stattdessen auch das Modell eines holländischen Segelschiffes bestaunen, das von Adolf Deck, Mitglied des Heimatvereins, in 20jähriger Bauzeit maßstabsgetreu hergestellt wurde.

Wer mag, kann mit Hilfe eines Foto-Rätsels den Ortskern von Lesum erkunden. Oder möchten Sie sich lieber auf die Spuren der Familie Wolde in Bremen und in Knoops Park begeben?

Manche Menschen sind auch in der Urlaubszeit im Dienst für ihre Mitmenschen. Zu diesen gehören auch die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, die ehrenamtlich bei verschiedenen Gefahrenlagen bereitstehen. Im ersten Teil einer Serie über die Freiwilligen Feuerwehren in Bremen und in unserem Ortsamtsbereich stehen allgemein Informationen und die örtliche Wehr aus Grambkermoor im Mittelpunkt.

Den Abend eines heißen Sommertags können Sie bei einer eisgekühlten Gemüsesuppe genießen und sich dabei nach Spanien träumen.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen einen schönen Sommer mit entspannter Lektüre des Lesumer Boten.

Ihre BIRGIT TELL

bitte vormerken:
HVL-Mitgliederversammlung
am Mittwoch, 18. Juni 2025, 17:00 Uhr,
im Heimathaus

Inhaltsverzeichnis

Editorial (B. Tell)	2
Grußwort zu den Burglesumer Kulturtagen (F. Boehlke)	3
Segelschiffe aus Burg Bosse-Werft (L. Niehoff / J. Schrader)	4
Retten – Löschen – Bergen – Schützen Die Feuerwehren in Burglesum (1) (H. Kück)	9
Burglesumer Quartalschronik (K. Bergmann)	13
Straßennamen und ihre Bedeutung Waakhauser Straße (V. Bulling)	14
Rätsel für Erwachsene (C. Trittin)	16
Veranstaltungen in Lesum und umzu Juni–September 2025 (J. Schrader)	17-20
Die Woldes: Geld · Kunst · Literatur (C. Steuer)	21
20 Jahre Bauzeit - Schiff ohne Namen Adolf Decks Meisterstück (H. Kück)	23
Kulinarische Geschichten (C. Trittin)	26
Oft zerstört und wieder aufgebaut Geschichte von Burg (L. Niehoff / J. Schrader)	28
Mitglied werden: Aufnahmeantrag	31
Impressum und Inserent:innen	33
Kinderseiten: Kleine Emma (M. Schmidt-Zenker / C. Trittin)	34
Angebote zum Mitmachen	36

Für Sie vor Ort in Lesum



GE·BE·IN
Bestattungsinstitut

10x in Bremen
und umzu

Grußwort zu den 32. Burglesumer Kulturtagen „Sommer in Lesmona“ 2025

Liebe Burglesumerinnen und Burglesumer, liebe Freunde des Stadtteils,

die Burglesumer Kulturtage sind mittlerweile ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in unserem Stadtteil. Sie sind mit Burglesum so fest verankert wie die Bremennale mit Bremen.

Bereits zum 32. Mal bieten die Kulturtage in Burglesum eine „Bühne“ für die verschiedenen Formen von Kunst und Kultur.



Wir bekommen dadurch einen Einblick, wie vielfältig Kultur sein kann, und haben dabei die Möglichkeit, einmal über den eigenen „kulturellen Tellerrand“ zu schauen.

Nach dem erfolgreichen Start im letzten Jahr am historischen Lesumhafen, werden dort auch am 21. Juni wieder die Burglesumer Kulturtage offiziell eingeläutet. Und wie wir es kennen, gibt es am Eröffnungstag wieder ein buntes Programm

für die ganze Familie mit Live-Musik, Drachenboot-Fahrten, Infoständen und vielem mehr.

Im Anschluss folgt dann eine ganze Woche lang eine Vielzahl unterschiedlicher kultureller und künstlerischer Veranstaltungen. Mit Konzerten verschiedener Musikstilrichtungen, Lesungen und Vorträgen gibt es täglich ein kleines kulturelles Feuerwerk im Stadtteil zu erleben. Zögern Sie also nicht und

nutzen Sie das wieder einmal facettenreiche Programm der diesjährigen Kulturtage.

Mein großer Dank geht natürlich wieder an das Organisationsteam der Burglesumer Kulturtage. Mit unermüdlichem Engagement und viel Herzblut planen sie seit Monaten diese Festwoche – und das ehrenamtlich!

Genießen Sie auch in diesem Jahr wieder die Burglesumer Kulturtage und haben Sie viel Freude und Spaß dabei.

Ihr

Florian Boehlke, Ortsamtsleiter

Programm und weitere Hinweise siehe www.heimatverein-lesum.de

Frank Swiergiel



Malermeister
Betriebswirt im Handwerk
Gebäudeenergieberater im
Handwerk

Hammersbecker Straße 99 a
28755 BREMEN
Telefon (0421) 6 58 84 06
Telefax (0421) 6 58 80 24

- Haustüren
- Fenster
- Rollläden
- Markisen
- Vordächer
- Wintergärten
- Innentüren
- Wohnungstüren
- Parkett
- uvm.



Tischlerei seit 1912

 **631755**

www.eyclers-tischlerei.de

info@eyclers-tischlerei.de

An der Ihle 3 • 27721 Ritterhude - Ihlpohl

- Große Ausstellung
- Tischlerei seit 1912
- Meisterbetrieb
- Beratung
- Aufmaß
- Lieferung
- Montage
- Kundendienst
- Reparaturen
- Fassadendesign



Haustüren kauft man bei Eyclers...

Segelschiffe aus Bremen-Burg Die Geschichte der Bosse-Werft 1778-1869

Vorwort

Wer heute einen Blick von der Burger Brücke auf die Lesum wirft, vermag sich kaum vorzustellen, dass dort, wo die drei großen weißen Wohnhäuser stehen, die Familie Bosse eine für den Unterweserraum bedeutende Schiffswerft betrieben hat. Johann Christian Bosse ist ein direkter Nachfahre der Schiffbauer, die zwischen 1778 und 1869 Segelschiffe in Burg bauten. Er hatte die Idee, auch auf Bitten seiner Familie, die Geschichte der Werft und damit auch die Geschichte der Familie in einem Buch festzuhalten und als Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des Bremer Nordens zugänglich zu machen. Für die geschichtliche Darstellung konnte er Dr. Lydia Niehoff und für die Biographie der auf der Werft gebauten Schiffe Dr. Peter-Michael Pawlik gewinnen. Neben den Materialien aus Archiven konnte sich Frau Niehoff auf die über Jahre von Johann Christian Bosse angelegte umfangreiche Sammlung über die Bosse Werft und den Schiffbau stützen.

Der folgende Text ist eine von Jochen Schrader stark gekürzte Fassung der Darstellung von Frau Niehoff. Sie hat den Text durchgesehen und dankenswerterweise zur Veröffentlichung freigegeben.

Gründung der Werft

Der erste Schiffbaumeister auf der 1778 neugegründeten Werft in Burg war Hinrich Bosse I, der Ur-Ur-Ur-Großvater von Johann Christian Bosse. Projektiert hatte den Schiffbauplatz der adelige, königlich-englische und kurfürstlich-hannoversche Hauptmann Philip Lambert Bock von Wülfigen. Als Standort wählte er Burg am Ufer der Lesum. Bock von Wülfigen pachtete das Areal von der hannoverschen Regierung. Burg war damals ein Ort im Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg. Da er selbst den Schiffbau nicht beherrschte, übertrug er einem versierten Schiffszimmermann aus der Region die

fachlich-praktische Leitung der Werft: Hinrich Bosse I aus Grambke, einem Nachbarort von Burg. Der etwa 40-jährige Bosse war zu der Zeit bereits ein erfahrener Schiffszimmermann.

Der Ort Burg war bis zur Zeit der Werftgründung eine Festungsanlage zum Schutz vor feindlichen Angriffen. Der Standort Burg bot ideale Bedingungen für die Realisierung einer Werft: ausreichend Platz, direkten Zugang zum tiefen Wasser, Holz aus den nahegelegenen Wäldern, Handwerker und Arbeitskräfte aus der Landbevölkerung zu akzeptablen Löhnen. Mit der Ausdehnung des Handels über die Weltmeere stieg die Nachfrage nach Seeschiffen stark an, was die Entstehung von Werften begünstigte.

Die ersten nachzuweisenden auf der Werft in Burg gebauten Schiffe waren Galioten. Die dickbauchigen Segelschiffe niederländischer Bauart hatten eine Länge von 20 bis 30 Metern und einen oder zwei Masten. Sie eigneten sich über die Fluss- und Küstenfahrt hinaus auch für den Walfang in Grönland und für Handelsreisen nach England, Niederlande, Frankreich, in die Ostsee und ins Mittelmeer. Seit Ende des 18. Jahrhunderts kamen sie auch in der Überseefahrt zum Einsatz. Sie holten Kolonialprodukte wie Tabak, Kaffee, Zucker und Baumwolle und beförderten zunächst vor allem Leinen, dann in zunehmender Zahl Auswanderer in die „Neue Welt“.



Der silberne Anhänger im Familienbesitz Bosse mit der Prägung einer Galiot. Reproduktion Arne Olsen.



Die Bossewerft 1852. Reproduktion Jörg Sarbach.

1780 wurde unter der Leitung des Schiffszimmermanns Bosse das erste Schiff in Burg gebaut, die Galiot „Frau Adelheit“.

Um eine Werft einzurichten, waren kein großes Kapital und keine umfangreichen Vorbereitungen notwendig. Man benötigte die Zustimmung des Landesherrn, einen Platz am tiefen Wasser mit einer ebenen Fläche für den Helgen und das Holzlager. Der Bau eines Schiffes fand unter freiem Himmel statt. Alles war Handarbeit; Kran und Seilwinden wurden als Hilfsmittel eingesetzt.

Am 28. Juli 1784 übertrug Philip Lambert Bock von Wülfringen den Werftbetrieb an den Schiffszimmermeister Hinrich Bosse. Hinrich Bosse war 50 Jahre alt, als er in den Pachtvertrag für die Werft eintrat und die Mobilien von Bock von Wülfringen kaufte. Hinrich wurde in Grambke geboren.

Während sich die allgemeine Nachfrage nach Schiffen nach der wirtschaftlichen Entwicklung richtete, war die Auslastung einer Werft von den Entscheidungen der Auftraggeber (Kaufleute, Kapitäne, auch Privatpersonen) abhängig. Diese orientierten sich bei der Wahl an der Zahl und der Qualität der bislang gebauten Schiffe einer Werft und am Urteil von Kaufleuten und Kapitänen. Wichtiges Kriterium war, dass sich die Segler auf möglichst vielen Fahrten bewährt hatten.

Den Leistungsumfang der Schiffswerft regelte ein nach eingehender Absprache zwischen dem Auftraggeber und dem Werftbesitzer abgeschlossener Vertrag. Der Preis war Verhandlungssache, wobei der Ruf einer Werft eine Rolle spielte.

Hauptbaumaterial der Segelschiffe war Holz, vor allem Eichenholz. Das für den Bau der Schiffe benötigte Holz stammte ursprünglich aus den Wäldern der Umgebung, auch aus dem Oldenburgischen oder aus Westfalen. Die hohe Geest wies einen großen Waldbestand auf, der für den Hausbau, Schiffbau und zur Herstellung von landwirtschaftlichen und anderen Geräten, auch von Tonnen, der universellen Verpackung fast aller Güter, diente. Bei wachsendem Bedarf wurde auch aus den Wäldern am Oberlauf der Weser und den Nebenflüssen sowie aus Hessen und Thüringen Holz für den Schiffbau bezogen und talwärts geflößt.

Materialien für den Ausbau und die Ausrüstung wurden auf der Werft hergestellt oder von Händlern und regionalen Handwerkern bezogen. Eisen und eiserne Ausrüstungsgegenstände, wie auch Kupfer, bezogen die Schiffbauer fast ausschließlich aus England. Segeltuch lieferten regionale Tuchmachereien.

Die Schiffbauwerft von Bosse bot den Menschen von Burg und aus den Orten der Umgebung Arbeitsplätze und Verdienst oder einen Nebenverdienst. Sie war von Anfang an als wirtschaftliches Rückgrat zur Absicherung der Existenz der Bewohner von Burg geplant und gegründet worden. Um 1800 sicherte der Betrieb den Lebensunterhalt von etwa 50 Familien.

Auf der Werft in Burg wurden zur hannoverschen Zeit laut einer Bauliste (1780 bis 1803), die Bauart, Größe, Reeder und Kapitäne ausweist, zwölf Schiffe gebaut, davon drei vor der Übergabe von Bock von Wülfringen an Bosse im Jahre 1784.

Nach Fertigstellung eines Schiffes lud Baas (= Boss, Chef) Bosse den oder die Auftraggeber zur Besichtigung und Abnahme des Neubaus auf die Werft ein. Dann führte er die Vermessung durch. Ein besonderes Ereignis war der Stapellauf. Baas, Zimmerleute, Arbeiter, andere Handwerker und Lieferanten, Reeder, Kaufleute und Anteilseigner (Parten) und viele Schau-

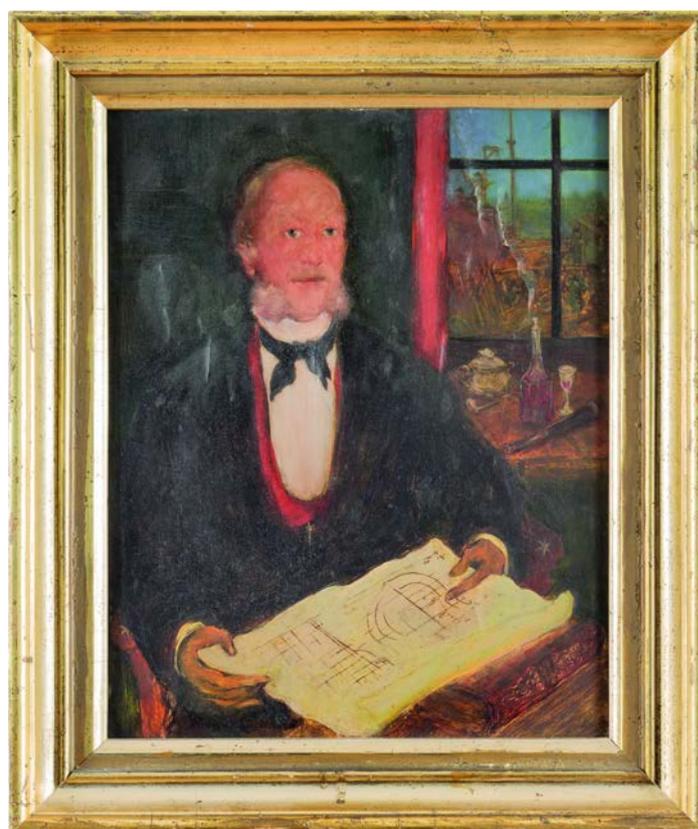
lustige versammelten sich zur Schiffstaufe. Wenn die letzten Stützen weggeschlagen und das Haltetau gekappt waren, glitt das Schiff in die Lesum. Da größere Schiffe im endgültigen Zustand viel Tiefgang hatten, wurden sie bei hochauflaufender Tide zur endgültigen Fertigstellung nach Vegesack oder Brake geschleppt.

Goldene Jahre

Seit 1794 leitete Hinrich Bosse II die Werft. Sein 60-jähriger Vater zog sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Betrieb zurück. Als Hinrich Bosse I am 20. November 1811 starb, erbten seine Söhne Hinrich Bosse II und Gerd Bosse die Werft. Hinrich Bosse II wurde in Grambke geboren.

Hinrich Bosse II erweiterte den Betrieb und nahm Veränderungen und Verbesserungen vor. Er baute Schiffe für Bremer Kaufleute und Investoren. Das verschaffte der Werft eine autonome Stellung, als England mit der Anerkennung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten 1783 das Monopol des Nordamerikahandels verlor.

Handel, Schifffahrt und Schiffbau erlebten die Blütezeit der sogenannten „Goldenen Jahre“. Die Werften an Weser und Lesum trugen zur Deckung des Bedarfs an Schiffen bei. Von den 140 Schiffen, die 1797 in Bremen registriert wurden, waren vier bei Bosse in Burg vom Stapel gelaufen. 1786 baute Bosse das erste Vollschiiff¹ „Neptunus“ für Bremer Auftraggeber und 1828 das Vollschiiff „Johannes“ für die Firma Gebrüder Kulenkampff. Das Schiff fuhr Waren für verschiedene Bremer Kaufleute, vor allem Rum und Zucker aus Bahia oder Baumwolle und Tabak aus Baltimore sowie Kaffee. 1798 wurde der Schoner² „Johann Hinrica“ nach nordamerikanischer Bauart fertiggestellt, eines der ersten Schiffe dieser Bauart, das bei einer Werft im Weserraum vom Stapel lief.



Hinrich Bosse II 1771-1848. Reproduktion Jörg Sarbach.



Bremer Schiffe im Hafen von Baltimore. Reproduktion Jörg Sarbach.

Krise in der Franzosenzeit und neuer Aufschwung

Am 10. Dezember 1810 erfolgte die Okkupation Nordwestdeutschlands mit den Hansestädten in das Kaiserreich Frankreich. Kriegspolitische und schutzzöllerische Maßnahmen ließen Handel und Schifffahrt kaum noch Perspektiven.

Auf den Werften im Unterweserraum gab es kaum noch Arbeit. Bei Bosse konnte der 1810 begonnenen Neubau des 200 Last³ großen Schiffes „Alexander“ nicht vollendet werden. Die Franzosen drohten 1812, das Schiff und sieben weitere bei der Werft liegende Schiffe zu zerstören, damit sie den gegnerischen Engländern nicht in die Hände fielen.

Die französische Herrschaft endete nach der Völkerschlacht bei Leipzig (16. - 19. Oktober 1813). Als Mitglied des Deutschen Bundes erlangte Bremen seine Souveränität zurück. Bei Bosse wurde die vor dem Zugriff der Franzosen gerettete „Alexander“ fertiggestellt und lief 1814 vom Stapel. Die Burg war so mit Neugierigen gefüllt, dass man ihre Zahl wohl auf 2.000 schätzen konnte.

Das Vollschiff war das größte bislang bei Bosse gebaute Schiff, doch wurden Schiffe dieser Größe derzeit kaum gebraucht. Der bremische Überseehandel war der Konkurrenz, vor allem der englischen und amerikanischen Exporteure, nicht gewachsen.

Seit Ende der 1820er Jahre erholten sich Handel und Schifffahrt und damit auch der Schiffbau. Die Flaute nach dem Ende der französischen Besetzung (1810 bis 1813) konnte mit der Ausdehnung des transatlantischen Verkehrs auf der Basis von Handels-, Schifffahrts- und Freundschaftsverträgen mit europäischen und überseeischen Staaten überwunden werden. Die Auflösung des spanischen Imperiums in Süd- und Mittelamerika eröffnete weitere Handelsmöglichkeiten. Unter der rot-weiß gestreiften Bremer Flagge, der sogenannten „Speckflagge“, florierte der transatlantische Handel. Mit dem zunehmenden Überseeverkehr stieg die Nachfrage nach Schiffen und die Beschäftigung der Werften im Weserraum.

Ein erhebliches Übergewicht an Importen, vor allem von Kolonialwaren, wurde durch die zunehmende Auswanderung ausgeglichen. Sie ermöglichte günstige Rückfrachten, da die Entgelte für die Hinreise die Kosten senkten. Das Bewusstsein um die Bedeutung der Auswanderung als wichtigem Wirtschaftsfaktor und humanitäre Gründe veranlassten den Bremer Senat und die Kaufmannschaft zu Verbesserungen der Bedingungen. Am 1. Oktober 1832 wurde die erste bremische Auswanderungsverordnung erlassen, die zugleich die erste deutsche Schutzvorschrift und Vorbild für die weitere Auswanderergesetzgebung war.

Die Schiffswerft Bosse war mit Aufträgen Bremer Handelshäuser wie H. H. Meier & Comp., C. Melchers & Co., C. J. Brauer & Sohn, Buxdorf & Wichelhausen und Gebrüder Kulenkampff gut ausgelastet. Bosse baute seit den 1830er Jahren wieder Walfangschiffe. Im Vergleich zu den Grönlandfahrern waren die Südseewalfangschiffe schlanker gebaut. Wegen ihres großen Tiefgangs und des flachen Fahrwassers von Lesum und Weser erhielten die Schiffe ihre Ausrüstung und Decksaufbauten erst in Vegesack oder Brake.

Generationswechsel und neue Impulse

Hinrich Bosse II übertrug die Leitung der Werft 1833 seinem ältesten Sohn Johann Hinrich Bosse. Der zweitälteste Sohn Georg Bosse fuhr als Kapitän zur See, auch auf eigenen Schiffen. Dessen Schwester Margaretha Sophia Bosse erledigte die Buchhaltung. Der dritte Bruder Hinrich Bosse III trat ebenfalls als Schiffbauer in den Betrieb ein. Fachkenntnisse zum modernen Schiffbau, insbesondere zum Bau von Clippern, erwarb er 1846 und 1847 auf einer Werft in Baltimore. Der jüngste Sohn Hermann Diedrich Bosse fuhr als Steuermann zur See und war 1853 bis 1860 als Goldsucher in Australien gewesen, bevor er Teilhaber der Werft Bosse in Burg wurde.

Die Bosse-Werft, wie sie allgemein genannt wurde, erlebte einen Aufschwung: Jedes Jahr wurde auf der Werft von Bosse mindestens ein Schiff fertiggestellt. Zeitweilig waren bis zu 200 Arbeiter beschäftigt.

Zur Zeit des Aufenthalts von Hinrich Bosse III in den Vereinigten Staaten entwickelten die Schiffbauer an der Ostküste einen neuen Schiffstyp: den Clipper. Sie hatten eine andere, schnittigere Formgebung und waren höher getakelt als die breiteren, plumpen und geräumigen Segler niederländischer Bauart. Das machte die Schiffe zu Schnellseglern mit Rekordleistungen, unter anderem beim Transport von Menschen und Material um Kap Hoorn während des 1848 einsetzenden kalifornischen Goldrausches. Der neue Schiffstyp fand Nachahmungen auch auf den Werften im Weserraum.

Bonuskarte



Punkte sammeln
und sparen

Immer
eine tolle
Geschenke-
Idee!

Zahlungsmittel



Aufladen und einfach
bargeldlos bezahlen

Gutschein-Karte



Die Werften an der Unterweser stellten sich seit den 1850er Jahren nicht völlig auf die neue Bauweise um, sondern nahmen zum Anschluss an den neuen Trend im weltweiten Schiffsverkehr eine Angleichung der gängigen Schiffstypen der Paketsegler, Auswanderer- und Frachtschiffe an die Formgebung, Takelung und Besegelung der amerikanischen Clipper vor. Nach der Wirtschaftskrise von 1857 wurden die schnellen Schiffe wegen der geringeren Tragfähigkeit unrentabel. Zunehmend übernahmen Dampfschiffe die Beförderung von Menschen und Frachten. Die Passagen waren zwar teurer, aber von wesentlich kürzerer Reisedauer.

Nach dem Tod von Hinrich Bosse II führte zunächst der älteste Sohn Johann Hinrich die Werft unter der Firma J. H. Bosse weiter. Der zwei Jahre jüngere Bruder Georg beteiligte sich nicht an der Familienwerft. Er fuhr als Kapitän zur See. Nachdem die beiden jüngeren Brüder Hinrich Bosse III und Hermann Dietrich Bosse eingetreten waren, firmierte die Werft als Gebrüder Bosse. Johann Hinrich Bosse hatte die kaufmännische Leitung, Hinrich Bosse III war für den technischen Bereich verantwortlich.

Ende des traditionellen Schiffbaus in Burg

Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation der Schiffbaubetriebe im Unterweserraum versuchten Werftbesitzer durch Einsparungen bei den Personalkosten konkurrenzfähig zu bleiben. Die Auftragslage war aufgrund des Niedergangs des Holz- und Segelschiffbaus mit dem Aufkommen der Dampfschiffahrt und des Eisenschiffbaus rückläufig.

Eine von Schiffszimmerleuten, Schiffstischlern und Schmieden gebildete Vereinigung legte am 31. März 1867 eine Resolution mit ihren Forderungen vor: eine Beschränkung der Arbeitszeit auf 72 Stunden pro Woche im Sommer und 60 Stunden im Winter. Durch die Arbeitszeitverkürzung sollten Entlassungen vermieden werden. Die Schiffswerftbesitzer lehnten ab. Am 3. April 1867 legten die Beschäftigten auf fast allen 36 Werften im Unterweserraum und auch die Segelmacher die Arbeit nieder. Das waren insgesamt etwa 3.000 Personen. Darauf folgende Verhandlungen scheiterten. Die Werftbesitzer warben auswärtige Arbeiter an.

Auf der Werft Bosse wurde fast zwei Monate lang gestreikt. Die Beschäftigten forderten die aufgrund des dortigen Facharbeitermangels in Bremerhaven gezahlten höheren Arbeitsentgelte. Nach Zugeständnissen Bosses nahm ein Teil der Arbeiter am 29. Mai 1867 die Tätigkeit wieder auf. Es kam aber zu weiteren Verzögerungen bei der Fertigstellung von Schiffen, weil die Beschäftigten nur nach und nach oder gar nicht zurückkehrten, wenn sie eine andere Tätigkeit aufgenommen hatten. Drei Schiffe, unter anderem die „Lessing“ mit einem Auftragsvolumen von 59.000 Reichstalern, liefen nicht rechtzeitig vom Stapel.

Fast 100 Jahre – von 1780 bis 1869 – bauten drei Generationen Bosse auf der Werft an der Lesum mehr als 100 amtlich registrierte Segelschiffe, die mit Menschen und Waren über die Weltmeere fuhren. Daneben wurde noch eine unbekannt Zahl von kleineren Schiffen gebaut. 1869 lief das letzte Schiff vom Stapel. Damit endete der Schiffbau in Burg. Konkurrenz und Kostendruck beeinträchtigten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts den Schiffbau an der Weser. Nordamerikanische Schiffe wurden in großer Zahl angeboten, als der Frachtmarkt zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1857 und der

Sezessionskriege (1861 bis 1865) verfiel und schließlich nach der Eröffnung der ersten durchgehenden transkontinentalen Bahnverbindung (1869) ein Teil der Transporte zwischen atlantischer und pazifischer Küste auf die Schiene verlagert wurde.

Entscheidend für den Niedergang der Segelschiffahrt und des traditionellen Schiffbaus aber waren der Übergang von der Segel- zur Dampfschiffahrt und die Umstellung vom Holz zum Eisenschiffbau. Die Einführung von Eisen und Stahl als neuer Materialien im Schiffbau veränderten zwar nicht grundsätzlich die Formgebung der Schiffe, da die Eisenkonstruktionen dem hölzernen Bauprinzip entsprachen. Aber das Berufsbild des Schiffbauers änderte sich gravierend. Erste Segelschiffe mit eisernem Rumpf lieferten die im Zuge der Industrialisierung seit den dreißiger Jahren führenden englischen Werften, bevor sich mit dem Fortschritt der deutschen Eisen- und Maschinenproduktion auch die deutsche Schiffbauindustrie entwickelte.

Die sogenannten „Qualmkästen“ wurden zu einer bedrohlichen Konkurrenz der ozeanischen Segelschiffahrt. Mit der Durchsetzung der technologischen Neuerungen in Schiffahrt und Schiffbau ging die Zeit der handwerklich betriebenen Schiffszimmereien und der Kaufmannsreeder, die ihre Geschäfte mit einer eigenen Flotte betrieben, zu Ende. Kapitalkraft, kaufmännische Organisation, theoretisches und praktisches technologisches Wissen wurden zu entscheidenden Parametern, die von den meisten traditionell als Familienunternehmen betriebenen Schiffbauereien nicht zu leisten waren.

Schiffe mit größerem Tiefgang konnten wegen der geringen Wassertiefe der Lesum in Burg nicht gebaut werden. Bosse war aus dem Grunde bereits für die Ausrüstung und Reparatur großer Segler auf Bremerhaven als zweiten Standort ausgewichen. Die drei Brüder Johann Hinrich, Hinrich und Hermann Dietrich Bosse entschieden sich gegen eine Fortsetzung des Schiffbaus. 1868 gründeten sie die „Hermann Bosse & Co. Sägewerk und Holzhandlung“. Der 1839 für 30 Jahre abgeschlossene Pachtvertrag für das Werftgelände an der Lesum wurde auf das neue Unternehmen übertragen und verlängert. Da weiterhin Holz als Rohstoff verarbeitet wurde, konnten erfahrene Mitarbeiter weiter beschäftigt und so Einkommen und Arbeitsplätze gesichert werden.

Dr. LYDIA NIEHOFF
Zusammenfassung JOCHEN SCHRADER

Begriffe

¹ Vollschiff: Großsegler mit drei Masten

² Schoner: Segelschiff mit zwei Masten

³ Last: Maß für die Tragfähigkeit eines Schiffes. In Hamburg und Bremen 3.000 kg

Anmerkung der Redaktion

Das von Herrn Bosse herausgegebene Buch mit dem Titel „Segelschiffe aus Bremen-Burg – Die Bosse Werft 1778 – 1869“ ist nicht im allgemeinen Buchhandel erhältlich. Exemplare sind bei Otto & Sohn in Vegesack (bis Schließung), im Buchladen Lesumer Lesezeit und im Heimatmuseum Schloss Schönebeck erhältlich. Darüber hinaus kann das Buch in der Bibliothek des Heimatvereins angesehen oder in der Stadtbibliothek Lesum entliehen werden.

Die Quellenangaben in der Darstellung von Frau Niehoff können im Exemplar des Heimatvereins eingesehen werden.



Dachdeckerei
CUMMEROW

Inh. Dirk Cummerow Tel.: 0421 / 636 28 94
Lindenstr.7 Fax: 0421 / 636 78 06
27721 Ritterhude Mobil: 0170 / 270 50 42

E-Mail: kontakt@dachdeckerei-cummerow.de
Web: www.dachdeckerei-cummerow.de



Warncke's FLEISCHWAREN

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf
Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr
27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515
www.warncke-fleischwaren.de

Meyer & Voß Inh. Torsten Meyer

Türen
Fenster
Vordächer
Wintergärten
Sonnenschutz
Balkonschließung

Bremerhavener Heerstr. 8
28717 Bremen
Tel. 0421 - 64 27 28
Fax 0421 - 64 41 649
www.meyer-voss.de
info@meyer-voss.de

Ihr Fachbetrieb seit 1997
... von der Planung bis zur Montage - Kompetenz aus einer Hand

- Fenster
- Türen
- Vordächer
- Rollläden
- Wintergärten
- Sonnenschutz
- Balkonschließung
- Reparaturen



Gepflegt wohlfühlen durch Wohnen mit Service in Bremen!

Bei Fragen beraten wir Sie natürlich gerne. Wir freuen uns auf Sie!

HANSA Seniorenwohnpark an der Ihle
Hausleitung Julia Graue
Hindenburgstraße 7 · 28717 Bremen · Telefon 0421 4787-5
E-Mail swp.ihle@hansa-gruppe.info

HANSA Seniorenwohnpark an der Lesum
Hausleitung Julia Graue
Am Burgplatz 2 · 28719 Bremen · Telefon 0421 6435-5
E-Mail swp.burglesum@hansa-gruppe.info

www.hansa-gruppe.info

Retten – Löschen – Bergen – Schützen: Die Feuerwehren in Burglesum (1)

In dieser Ausgabe des Lesumer Boten lesen Sie allgemeine Informationen zu Feuerwehr und Genaueres zur Freiwilligen Feuerwehr in Grambkermoor. Im Herbst folgen dann die Freiwilligen Feuerwehren in Lesumbrok, Burgdamm und Schönebeck.

1. Überblick: Feuerwehr in Bremen

1.1 Historisches

Feuer, Wasser, Luft und Erde: Mit den vier Grundelemente mussten sich die Menschen von jeher auseinandersetzen. Jedes dieser Elemente hat großen Einfluss auf das menschliche Leben und ist Segen und Herausforderung zugleich.

Feuer ist Quelle von Wärme, Grundlage des Kochens, notwendig für viele handwerkliche und industrielle Prozesse und auch Gegenstand kultureller Veranstaltungen. Gerät es außer Kontrolle, sind Katastrophen oft die Folge. Seit langen Zeiten haben Menschen Respekt vor dem Feuer und versuchen - auch organisiert und vorbeugend - dieses Element zu beherrschen.

Das war in Bremen nicht anders. Die Notwendigkeit, sich des Problems anzunehmen, wurde dem Rat der Stadt durch viele Stadtbrände überdeutlich, auch weil früher Holz als Baustoff eine ungleich größere Bedeutung hatte als heute. Dazu kamen viele Strohdächer. 1605 übertrug der Bremer Rat den Bürgerkompanien, die ursprünglich als militärische Einrichtung entstanden waren, den Brandschutz. 1624 kam die erste „Bremische Brandschutzverordnung“, in der die Verpflichtung der Bürger zum Löschen festgehalten wurde. Die Entwicklung der Wirtschaft, die furchtbaren Brände 1860 und 1868 führten 1869 zur Errichtung einer Berufsfeuerwehr in Bremen, begleitet vom Ausbau der Telegraphie und der Wasserleitungen und Hydranten. Am 11.5.1870 nahm die Bremer Berufsfeuerwehr ihre Arbeit zunächst in der Königsstraße (heute Dechnatstraße), dann Am Wandrahm auf und musste nur nach wenigen Tagen sich einem der größten Brände des 19. Jahrhunderts stellen, der nur durch Hilfe anderer Feuerwehren, auch aus Vegesack und Bremerhaven, gelöscht werden konnte. In der Folge wurde die Ausrüstung wesentlich verbessert und modernisiert.

Das Hochwasser in Bremen 1880 erweiterte den Einsatzbereich der Feuerwehr erheblich, so dass damit das Aufgabenquartett der Feuerwehr entstand.



Aus den Anfängen entwickelte sich eine komplexe Organisation mit weiteren Standorten, auch Sanitätswachen und Krankentransportdiensten, sowie einem erheblichen Anwachsen der Personalstärke. Parallel wurde die Ausstattung mit Fahrzeugen, Löschtechnik und auch die persönliche Ausstattung (Schutz, Uniform) und Versorgung der Feuerwehrleute verbessert. Zu den größten Herausforderungen gehörten die vielen Kriegseinsätze zwischen 1940 und 1945, nicht nur in Bremen, auch in Hamburg, Hannover und Berlin – alles mit schrecklichen Verlusten, insbesondere in Hamburg. Den Anforderungen des Wiederaufbaus musste sich auch die Feuerwehr stellen. In der Nachkriegszeit entstanden die regionalen Feuerwachen, die sich nicht nur neuen Feuerkatastrophen stellen mussten, sondern auch bei Hochwasser, insbesondere 1962, gefordert waren.

Möchten sie Näheres zur Geschichte der Feuerwehr Bremen lesen, dann finden Sie hier mehr: www.feuerwehr.bremen.de/ueber-uns/historie-20405.

1.2 Aufgaben der Feuerwehr Bremen

1. Gefahrenabwehr
Brandbekämpfung,
Medizinische Rettung von Menschen,
technische Rettung von Menschen
und Tieren aus lebensbedrohlichen Lagen,
Schutz von Sachwerten,
technische Hilfeleistung bei Umweltschäden,
Unglücksfällen und öffentlichen Notständen,
die durch Naturereignisse, Wasser-
und Gasausströmungen, Gebäudeeinstürze
oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden
2. Vorbeugender Brandschutz zur Verhütung
dieser Gefahren.

Quelle: www.feuerwehr.bremen.de/ueber-uns/aufgaben-struktur-organisation-1460, zuletzt abgerufen 9.4.25 sowie Gespräch mit Magnus Reinke, 7.3.25

1.3 Gliederung der Feuerwehr Bremen

Neben der Verwaltung gehören der vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz, die Informations- und Kommunikationstechnik mit Feuerwehr- und Rettungsleitstelle, Technik und Arbeitsschutz, die Feuerweherschule mit operativ-taktischer Einsatzplanung und Katastrophenschutz sowie der Rettungsdienst zu den organisatorischen Abteilungen.

Außerdem ist die Arbeit in sieben Brandschutzabschnitte gegliedert. Für Burglesum ist zum einen der Brandschutzabschnitt West relevant, zu dem die Freiwilligen Feuerwehren Lesumbrok, Grambkermoor und Blockland gehören, sowie der Brandschutzabschnitt Nord, mit den Freiwilligen Feuerwehren Schönebeck und Burgdamm sowie - weiter nördlich - Farge, Blumenthal und Vegesack. Die Grenzen der Brandschutzabschnitte entsprechen nicht den Grenzen der Ortsamtsbereiche. Für die Zukunft ist eine Neuorganisation mit einem Verbund von Burgdamm, Grambke und Lesumbrok geplant.

Den Brandschutzabschnitten sind neben der regionalen Versorgung noch Querschnittsaufgaben zugeordnet, Näheres hier: <https://www.feuerwehr.bremen.de/ueber-uns/berufs->

feuerwehr/feuer-und-rettungswache-20888 und siehe auch FFW Lesumbrok im LB 127.

Die Berufsfeuerwehr bildet den administrativen Kern für die Einheiten der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr.

Die Werksfeuerwehren von Mercedes-Benz, Arcelor Mittal, Airbus und die Betriebsfeuerwehr im Flughafen Bremen werden im Einsatzfall von der Feuerwehr Bremen unterstützt und helfen im Gegenzug im Bedarfsfall. Gegenseitige Hilfestellung gibt es auch mit anderen Feuerwehren, insbesondere mit dem Umland.

2. Welche Aufgaben haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren (FFW)?

Alle freiwilligen Feuerwehrleute arbeiten ehrenamtlich, also ohne Bezahlung, um im Brandschutz, bei Sturm- und Wasserschäden, im Umweltschutz und bei technischen Hilfeleistungen für unterschiedlichste Gefahrenlagen vor Ort oder im Stadtgebiet helfen zu können. Dazu gehört auch, Menschen über Maßnahmen zum Brandschutz zu informieren und sich selbst fortzubilden.

Das alles sind interessante und anspruchsvolle Aufgaben, die in kameradschaftlicher Atmosphäre und in Gemeinschaft erledigt werden. Nicht selten gewinnt man bei dieser Freizeitgestaltung neue Freunde, kann sein Wissen in vielen Bereichen vergrößern, sich in der Anstrengung erproben und Verantwortung übernehmen. Es geht also nicht nur ums Löschen, sondern auch um Wissen sowie Zusammenarbeit und Zusammenhalt mit anderen. Das ist nicht immer einfach. Aber ist eine Herausforderung bewältigt, dann ist das Ergebnis nicht nur Erschöpfung, sondern auch Zufriedenheit über das, was man leisten konnte.

Benachrichtigung, Einsätze und Arbeitsplatz

Da die Mitglieder der FFW ehrenamtlich tätig sind, gehen sie üblicherweise ihrer gewohnten Tätigkeit nach und stehen deshalb nur eingeschränkt zur Verfügung. Vorrangig - und dort gehen auch die Notfallmeldungen ein - ist die Berufsfeuerwehr zuständig. Die FFW übernehmen nicht selten die schnelle, lokale Arbeit und werden für größere Einsätze unterstützend herbeigerufen. Bereitschaftszeit ist - je nach Einsatzplan - von Montag bis Donnerstag von 17 bis 6 Uhr des nächsten Tages, hinzu kommen die Wochenenden. Die Benachrichtigung erfolgt durch einen Funkmeldeempfänger (Pager) und auch über Handys. Die Alarmsignale der Sirenen sind dagegen für die Bevölkerung gedacht. Gesetzlich ist geregelt, dass man als Arbeitnehmer/-in im Alarmfall den Arbeitsplatz ohne weitere Folgen verlassen darf und nach dem Einsatz steht Erholungszeit zu.

Nachwuchsförderung

Neue Feuerwehrleute, Frauen und Männer, sind immer willkommen. Mindestens 18 Jahre alt sollte man sein, gesund und halbwegs fit. Für Jugendliche hält die Feuerwehr in Burgdamm ein zusätzliches Angebot bereit. Näheres dazu in der nächsten Ausgabe des Lesumer Boten. Zeit für regelmäßiges Üben und auch Einsätze sollte vorhanden sein. Informationen gibt es auch immer wieder bei entsprechenden Veranstaltungen, z. B. Bürgerschnack in Grambke, oder bei Festen, bei denen sich die Feuerwehr präsentiert, z. B. Burglesumer Kulturtag.

Einbindung im Stadtteil

Der Übungsdienst und die Einsätze sind das eine. Aber gerade die Freiwilligen Feuerwehren sind auch meist im Stadtteil eingebunden – siehe oben. Bei Feiern, Umzügen usw. sind sie willkommen, können sich präsentieren, helfen, schützen und die Wertschätzung der Anwohner entgegennehmen. Und dann kann es auch sein, dass nach einem Einsatz Kaffee und Kuchen vorm Feuerwehrgebäude stehen. Das haben sie sich redlich verdient, die freiwilligen Feuerwehrleute, Hut ab!

3. Freiwillige Feuerwehren in Burglesum

3.1 Freiwillige Feuerwehr Grambkermoor

Die Feuerwehr Grambkermoor besteht seit 1936 und aus dieser Zeit stammt auch das Vereinshaus. Zurzeit sind 4 Frauen und 20 Männer Mitglied. Geübt wird alle 14 Tage mittwochs, in der Zeit von 19:30-21:30 Uhr an der Feuerwehrwache, Am Burger See 14c in Bremen-Grambke.

Wehrführer ist Mika Oestmann, in den 50ern und in Burglesum zu Hause. Innerhalb der Mannschaft gibt es verschiedene Funktionen. Es gibt Fahrzeugführer (Maschinist) und Spezialisten: Melder, Angriffs-, Wasser- und Schlauchtrupp.



Magnus Reinke, der mir als Gesprächspartner geduldig alles gezeigt und viele Fragen beantwortet hat, beherrscht mehrere dieser Qualifikationen. Zusätzlich kümmert er sich zusammen mit einer Kameradin um den Festausschuss.

Fahrzeuge der FF Grambkermoor

Das größte Fahrzeug ist das LF 10, das Löschgruppenfahrzeug 10 (10 ist die Bezeichnung für die Pumpleistung pro Minute bei 10 bar von 2000 Litern), ein Allradfahrzeug mit Steckleiter. Alles, was man zur Brandbekämpfung benötigt, ist an Bord: Atemschutzgeräte, Fluchthauben, Stromerzeuger; Beleuchtung, Pumpen, Motorsägen, Werkzeug für unterschiedlichste Einsätze. Und natürlich ist auch ein Wassertank dabei mit 1800 Litern. Es hat 9 Sitzplätze, auf denen die Feuerwehrleute entsprechend Ihren Funktionen und mit den dazugehörigen Ausrüstungen Platz finden.



Hintendran kann ein FwA-SWW 50S angehängt werden, ein Feuerwehrranhänger Schaum-Wasserwerfer mit Schlauchmaterial, auch Monitor genannt. Der entscheidende Vorteil besteht darin, dass dieses Fahrzeug in größerer Entfernung zum Einsatzort stehen kann, wenn die Zuwegung ungeeignet ist. Bis zu 4000 Litern /Minute kann er abgeben bei einer Reichweite von bis zu 70 Metern. Zusätzlich kann er automatisch Wasser verteilen und auch mit Schaum löschen.



Schließlich ist noch ein MZF-KEF 52/50-1 Teil der Wache, ein Mehrzweckfahrzeug Kleineinsatzfahrzeug mit 9 Plätzen. Als vorbereitendes oder Hilfsfahrzeug kann es viele Aufgaben übernehmen, auch dort, wo die Verkehrsverhältnisse den Einsatz eines großen Fahrzeugs verhindern. Es ist ausgestattet mit Stromerzeuger, Verkehrsleitbeleuchtung, Reinigungsgerät, Lichtmast, Pumpen, Schläuchen, Nasssauger, Motorsägen und weiteren Hilfsgeräten und Werkzeugen. Dieses Fahrzeug dient bisweilen auch zum Austausch von Einsatzpersonal. Kurz gesagt: Das Schweizer Taschenmesser unter den Feuerwehrfahrzeugen.

Einsätze: Die Zahlen sind sehr unterschiedlich, 30-60 Einsätze pro Jahr sind nichts Ungewöhnliches, teils vor Ort, aber überwiegend im Stadtgebiet.



Schaum zum Löschen

Dass man mit Wasser löschen kann, weiß man. Setzt man jedoch dem Wasser Schaumbildner hinzu, ist die Löschwirkung höher. Schaum trennt das Brennende von seiner Umwelt und damit von weiterer Sauerstoffzufuhr. Wird der Schaum aufgelöst, bilden sich Wassertropfchen, die ebenfalls das Feuer eindämmen. Der Schaum kann auch verhindern, dass explosive Stoffe ausgasen und so den Brand anfeuern. Spezielle Gele schützen Oberflächen vor Verunreinigung. Mittlerweile sind diese Zusätze überwiegend umweltverträglich.

Was sich die Feuerwehr Grambkermoor besonders wünscht? Zuverlässige neue Kameradinnen und Kameradinnen.

Besonderer Dank geht an Magnus Reinke, der geduldig und verlässlich Fragen beantwortete und an Wolfgang Kluge, der die Fotos beschaffte.

HERMANN KÜCK

Quelle für Inhalte, alle Fotos und weitere Informationen: <https://www.lfv-bremen.org/> sowie www.ffgrambkermoor.de – zuletzt abgerufen 9.4.25

Interesse an einem Feuerwehrmuseum? In unserer Nähe in Jever und in Marxen.

Möchten Sie mitmachen bei der Freiwilligen Feuerwehr? Hier kann man sich melden!

Freiwillige Feuerwehr Grambkermoor:

E-Mail: grambkermoor@lfv-bremen.org

**Unsere Kompetenz
ist Ihre Sicherheit!**

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. **Manuel Scheibe**, Rotdornallee 55
28717 Bremen, Telefon 0421 632830
www.rotdornapotheke.de

ROTDORN
A P O T H E K E

CLAVIS Musikhaus
Klavier- & Cembalobauer Holger Mohrmann

Alles für die Musik
Noten und Musikbücher
Klaviere und Flügel
Musikinstrumente
Stimmungen
Werkstatt
Service

**Ihr Musikfachgeschäft
in Bremen - Nord**

**Veogesacker Heerstraße 115
28757 Bremen - Schönebeck**

Tel. 0421 - 629701



 **TSV Lesum-Burgdamm** von 1876 e.V.

**Vereins-
Gesundheitssport
und Fitness
in Bremen-Nord**

Sport und Spaß für jedes Alter

Gesundheitssport

- Rückengymnastik • Yoga • Walking • Nordic Walking
- Tai Chi und Qigong

Vereinssport

- Badminton • Basketball • Cheerleading • Floorball • Fußball
- Handball • Tanzen • Taekwando • Tennis • Tischtennis • Turnen
- Ultimate Frisbee • Volleyball

Fitness-Studio

- Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
- Individuelles Fitness-Programm
- Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
- Problemzonen-Training • Reha-Training • Sauna

Reha

- Krebsnachsorge • Orthopädie • Herzsport

Geschäftsstelle: Hindenburgstraße 46a, 28717 Bremen
Telefon 04 21 - 63 72 90
Telefax 04 21 - 63 72 06
E-Mail: info@tsv-lesum.de
Internet: www.tsv-lesum.de

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Di. 15.00 bis 18.00 Uhr
Do. 09.00 bis 12.00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

WIR BRAUCHEN DICH ALS MITGLIED UND BRINGEN DICH AUF TRAB.




Café Zeitgenuss in Lesum: Ein Ort zum Wohlfühlen

Das Café Zeitgenuss in Lesum ist ein Geheimtipp für Genießer: Leckeres Frühstück, köstliche Torten, aromatischer Kaffee, gemütliche Atmosphäre - auch auf der Terrasse im Innenhof - laden zum Verweilen für entspannte Stunden ein.

Möchten Sie reservieren?

Telefon: 0421 66087006

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr.

Für private Feiern kann das Café im Rahmen geschlossener Gesellschaften gebucht werden, und zwar auch für Trauerfeiern.

Kommen Sie vorbei!

Café Zeitgenuss - An der Lesumer Kirche 1

Burglesumer Quartalschronik Sommer 2025

(1) Keine schnellen Fortschritte beim Amtsrichterhaus

Schade – das tolle Projekt, aus dem alten Amtsrichterhaus im Zentrum Lesums einen neuen Mittelpunkt des Ortsteils zu schaffen, wurde jetzt nach zweijährigen Verhandlungen von Investorensseite gestoppt. Immobilien Bremen wollte für das Grundstück Erbpachtverträge abschließen. Unter diesen Bedingungen seien aus Sicht des Investors insbesondere die geplanten Wohnungen und die Gastronomie in der gewünschten Form heute wirtschaftlich nicht realisierbar. Zu hoffen ist, dass ein jahrelanger Leerstand der Immobilie jetzt durch Gespräche mit weiteren Interessenten vermieden werden kann.

(2) Ca. 6,4 Mio. Euro Gesamtkosten für Alte Dorfschule

Der Neu- bzw. Umbau der Alten Dorfschule Burgdamm zum Kinder- und Familienzentrum ist nach Neuberechnungen noch etwas teurer geworden als geplant. Grund dafür sind Kostensteigerungen im Bausektor und ein ursprünglich nicht vorgesehener Lichtwellen-Datenanschluss (sog. Glasfaser) für den Anschluss ans städtische Datennetz.

(3) Bald ein Café auf der Lesum?

Das Fahrgastschiff „Alma“, ehemals im Besitz der HalÖver-Reederei, könnte bald wieder umgetauft auf den alten Namen „Sansibar“ auf der Lesum gesichtet werden. Zwar gibt es keine Ausflugsfahrten nach Woppswede mehr, aber der neue Eigentümer Uwe Schröter plant ein kleines Café mit Veranstaltungsbetrieb auf dem Schiff am festen Liegeplatz am Lesumer Hafen. Der würde dadurch als Ausflugsziel noch attraktiver werden.

(4) Umgestaltung des Spielplatzes Landskronastraße

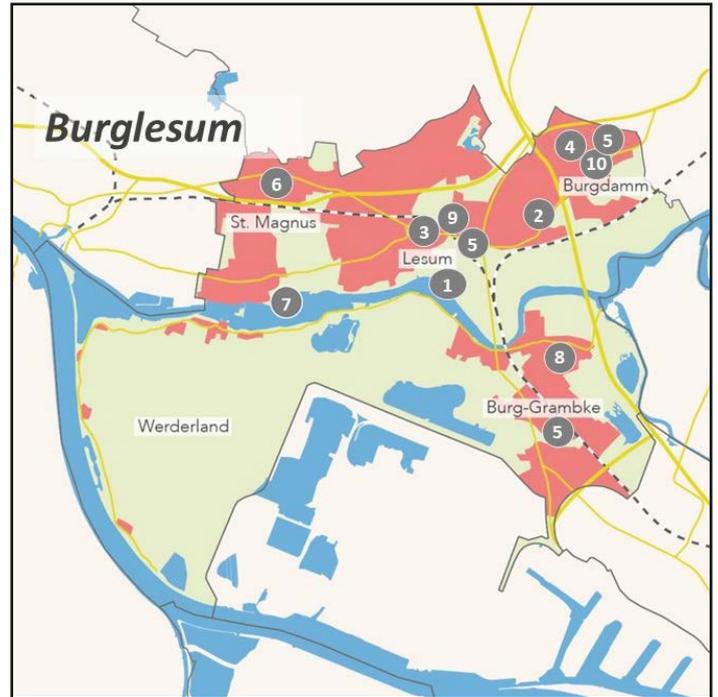
Bis zum August wird der Spielplatz hinter dem Einkaufszentrum Marßel aufgehübscht und mit einigen neuen Spielgeräten versehen. Die Planungen hierfür erfolgten mit Bürgerbeteiligung: sowohl Kinder der Grundschule Landskronastraße als auch Eltern und Anwohner konnten direkt oder online ihre Anregungen einbringen.

(5) Mehr Mittel für Jugendarbeit

Die Burglesumer Jugendzentren Fockengrund, UPS Marßel und Burglesum erhalten 2025 höhere Zuwendungen. Damit konnte die personelle Betreuung in den Einrichtungen gesichert werden. Eine Erweiterung des Angebotes ist aber daraus nicht zu finanzieren gewesen.

(6) Sanierung der A270 verschoben

Die Sanierung der Fahrspuren der A270 Richtung Ihlpohl wurde verschoben und soll zusammen mit dem Neubau der Auebrücke in Vegesack im Jahr 2026 starten. Bis dahin stehen auf der Bremen-Norder Verkehrsader übergangsweise wieder zwei Fahrspuren in jede Richtung zur Verfügung.



(7) Neues aus der Flachwasserzone

Auch im Winter und Frühjahr kam es bei einem direkt in den Lesumwiesen stehenden Haus zu Vernässungen im Keller, die die Anwohner auf einen durch die Maßnahme erhöhten Grundwasserspiegel zurückführen. Der Wunsch, ein vorhandenes Siel wieder zu öffnen und das am Geesthang austretende Wasser in die Lesum ablaufen zu lassen, wird auch in einer Petition an die Bremische Bürgerschaft gefordert.

(8) Keine Wiederaufforstung auf gerodetem Areal

Wie berichtet, wurde 2022 ein 7000 qm großes Areal an der Grambkermoorer Landstraße ohne Genehmigung gerodet. Seitdem siedeln sich auf der gesamten Fläche nach und nach einheimische Pflanzen wieder an. Eine Wiederaufforstung eines Viertels der Fläche ruht zurzeit, da der Eigentümer gegen die entsprechende Auflage der Umweltbehörde Klage eingereicht hat. Der Fall liegt zur Zeit vor dem Verwaltungsgericht.

(9) Verkehrsinsel auf der Hindenburgstraße

In der Nähe der neuen Kindertagesstätte und des kleinen Einkaufszentrums am Ihletal soll laut Amt für Straßen und Verkehr eine Verkehrsinsel geschaffen werden, um die Überquerung der viel befahrenen Hindenburgstraße zu erleichtern. Der Ortsbeirat wünscht sich hier als zusätzliche Sicherheit noch einen Zebrastreifen.

(10) Aktivitäten in Marßel

Auf den regelmäßig stattfindenden offenen Treffen im Quartiersforum Marßel sollen Anwohner miteinander ins Gespräch kommen. Zudem wird auch über die Verwendung von Mitteln aus dem Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ entschieden. 2025 werden das Projekt „Ein Garten für alle“, der Bewohnerfonds und Projekte der Bremer Philharmoniker unterstützt. Diese bieten unter anderem Cajón-Workshops an.

Straßennamen und ihre Bedeutung (19)

Waakhauser Straße

Ein Fenster zur Geschichte

Diese Straße im Bremer Stadtteil Grambke ist mehr als nur eine einfache Wohnstraße. Sie ist ein lebendiges Zeugnis der engen Verbindung zwischen Bremen und dem Teufelsmoor, einem faszinierenden Moorgebiet nördlich der Stadt. Doch was steckt hinter diesem Straßennamen und welche Geschichten verbergen sich in den umliegenden Straßen? Lassen Sie uns einen genaueren Blick darauf werfen.

Die Waakhauser Straße wurde nach der Siedlung Waakhausen im Teufelsmoor benannt. Waakhausen ist ein kleines Dorf im niedersächsischen Landkreis Osterholz und liegt mitten im Teufelsmoor. Diese Region ist bekannt für ihre einzigartige Landschaft und ihre bewegte Geschichte. Das Teufelsmoor, einst eine undurchdringliche Moorlandschaft, wurde im Laufe der Jahrhunderte durch mühsame Entwässerungs- und Kultivierungsarbeiten urbar gemacht. Waakhausen spielte dabei eine wichtige Rolle. Waakhausen selbst ist ein Ort mit einer reichen Geschichte. Geschätzt 1218 gegründet waren die Bauern vom Kloster Osterholz und den Herren von Sandbeck bemeiert und damit unfrei. Im 14. Jahrhundert wurden die Höfe größtenteils bereits wieder aufgegeben. In dieser Zeit erlitt die Region durch die Marcellusfluten von 1219, 1362 und auch 1634 wiederholt schwere Schäden. Mittels des Deichbaus wollten die Menschen dem Wasser trotzen. Vor den gewaltigen Wassermassen sollten in erster Linie Warften schützen, also kreisrunde, künstlich aufgeschüttete Besiedlungshügel.

Verwaltungsbezirk	Burglesum
Ortsteil	Burg-Grambke
Postleitzahl	28719
Querstraßen	Friedensheimer Straße Grönlandstraße Nachtweide
Straßentyp	Anliegerstraße
Straßenlänge	Rund 650 Meter

Besonders die zweite Marcellusflut 1634, auch als „Grote Mandränke“ bekannt, richtete verheerende Schäden an und veränderte die Landschaft nachhaltig. Immense Flächen Ackerland gingen verloren. Chronisten verzeichnen die Pegel mit rund vier Metern über dem mittleren Hochwasser. Zigtausend Menschen und Vieh ertranken. Der Bremer Bibliothekar Kohl wird um 1850 mit der Beschreibung von Rettungsmaßnahmen für Mensch und Tier zitiert:

So lange das Wasser in den Häusern noch leidlich niedrig steht, machen die Bewohner für das Vieh im Stalle ein hohes Brettergerüst, auf das sie die Kühe wie auf eine Tribüne hinauftreiben. Zuweilen fahren sie mit einem großen Schiffe auch in die weite Hausdiele hinein, binden es an einem Balken fest und bringen ihr Vieh hinauf. Auch für ihr Herdfeuer mitten im Hause bauen sie ein Brettergerüst, bedecken es mit Sand und zünden darauf dicht über dem Wasserspiegel die häusliche Flamme an. Sie selber schlafen und hausen auf dem Boden und steigen auf Leitern zu dem Feuerherde und Vieh in der Haushalle, die zu einem Wasserkeller geworden ist, hinab.



- Kunsthalle Bremen
- Übersee-Museum*
- Universum Bremen*
- Focke-Museum
- Hafenmuseum
- botanika*
- Museen Böttcherstraße
- Weserburg
- Atlantis Filmtheater*
- kek Kindermuseum*
- Wilhelm Wagenfeld Haus

An diesen Kulturorten ermöglichen wir allen unter 18 Jahren den KOSTENLOSEN Besuch.



Mehr Infos und Bedingungen^(*) unter: www.sparkasse-bremen.de/vorteile

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse Bremen

Steigt das Wasser noch weiter, so retten sie alles über Stege und Brücken auf das schwimmende Land. Ein alter Mann erzählte, daß er sich während seines Lebens schon viermal auf diese Weise habe retten müssen.

Diese historischen Ereignisse sind tief im kollektiven Gedächtnis der Region verankert und prägen bis heute das Bewusstsein der dortigen Bewohner.

Neben der Waakhauser Straße gibt es in Grambke weitere Straßen, die auf die Geschichte und Geografie der Region hinweisen. Dazu gehören die Teufelsmoorstraße, die Weyderdeelenstraße und die Wörpedahler Straße.

Teufelsmoorstraße

Diese Straße ist nach dem Teufelsmoor benannt, bekannt für seine einzigartige Flora und Fauna sowie seine Bedeutung für die regionale Kultur und Geschichte. Einst eine schwer zugängliche Moorlandschaft, ist das Teufelsmoor heute ein beliebtes Naherholungsgebiet und ein Symbol für die erfolgreiche Kultivierung und Nutzung der Natur durch den Menschen.

Weyderdeelenstraße

Diese Straße ist eine typische Wohnstraße in Grambke. Der Name erinnert an die landwirtschaftliche Prägung der Region, da „Weyderdeelen“ auf die Nutzung der Wiesen als Weideflächen hinweist. Diese Tradition ist bis heute in der Landschaft und den örtlichen Gegebenheiten sichtbar.

Wörpedahler Straße

Benannt nach der Ortschaft Wörpedahl im Teufelsmoor, verweist diese Straße ebenfalls auf die enge Verbindung der Region mit dem Teufelsmoor. Ein weiterer kleiner Ort im Moorgebiet, der für die lange Geschichte der Besiedlung und Kultivierung des Moores steht.

Die Waakhauser Straße und ihre umliegenden Fahrwege sind nicht nur Verkehrswege, sondern auch Zeugen einer bewegten Geschichte und Ausdruck der engen Verbindung der Bremer mit dem Teufelsmoor. Sie erinnern an die Herausforderungen und Erfolge der Menschen, die das Moor urbar gemacht und die Region geprägt haben. Heute bieten sie den Bewohnern von Grambke eine ruhige und beschauliche Wohnlage, die gleichzeitig ein Blick durch das Fenster der Geschichte sind und damit Historie lebendig bewahrt.

VOLKER BULLING

Quellen:

Porsch M (2010). Bremer Straßenlexikon, Überarbeitete Gesamtausgabe, Carl Schünemann Verlag Bremen

Beschreibung des Bremer Bibliothekars Kohl um 1850 (zitiert nach Friedrich Kühlken: „Zwischen Niederweser und Niederelbe“, 2. Aufl. 1965, Verl H. Saade,

Internetseite von Teufelsmoor.eu, <https://www.teufelsmoor.eu/region/worpswede/waakhausen/>, zuletzt abgerufen am 06.03.2025

Internetseite von ndr.de; <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Die-Grote-Mandraenke-Schicksalhafte-Flut-1634,grotemandraenke101.html>, zuletzt aufgerufen am 06.03.2025

TEAM



Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen
Renovierung
Transport
uvm.


0176 64 97 11 44


kontakt@team-adam.de

www.team-adam.de

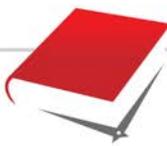
Lesca Manare

Käse • Weine • Delikatessen

Köstliches für jeden Tag!

KÄSE • WEINE • DELIKATESSEN • ANTIPASTI • BRÜTCHEN • BROT • PRÄSEN • KÜRBE • PASTA • SCHINKEN • GÜSSIGKEITEN • SALAMI • SALZ • MITTAGSTISCH ...

HINDENBURGSTRASSE 59 • 28717 BREMEN-LESUM
TEL.: (0421) 9 49 83-54 • FAX (0421) 9 49 83-55

LESUMER  LESEZEIT

BÜCHER GLÜCK GESCHENKE BESONDERS FREUNDE FAMILIE KULTUR VIELFALT SERVICE EMPFEHLUNG KOMPETENZ AUSZEIT

Hindenburgstraße 57 • 28717 Bremen • Tel. 6337 99
info@lesumer-lesezeit.de • www.lesumer-lesezeit.de

RÄTSELREIHE

UNSER LESUM

Wie gut kennen Sie unseren schönen Stadtteil Lesum mit seinen Bauwerken, Sehenswürdigkeiten, Objekten oder Landschaftselementen?

Heute geht es um diese beiden abgebildeten Motive.

Wozu gehören die Ausschnitte und wo befinden sie sich?



Rätsel, Foto und Bearbeitung:
Cornelia Trittin

Veranstaltungen für Lesum und umzu Juni

noch bis 8. Juni 2025, Di., Mi., Sa. 15 –17 Uhr und So. 10:30 – 17 Uhr

Ein Streifzug durch die Bremer Schweiz

Ausstellung zum 50-jährigen Jubiläum der Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz. Im Gegensatz zum meist flachen Bremer Umland zeichnet sich die Landschaft mit dem klangvollen Namen „Bremer Schweiz“ durch die Steilufer von Weser und Lesum und die sanften Hügel mit reizvollen Bachtälern im Hinterland aus. Entdecken Sie die vielfältigen Facetten der Kulturlandschaft Bremer Schweiz mit ihren historischen Prägungen!

Museum Schloss Schönebeck.

4. Juni 2025, 15 Uhr



Fake News – Was ist das?

Die Bremische Landesmedienanstalt zeigt anhand von realen Beispielen Wichtiges und Gefahren rund um Fake News und gibt nützliche Tipps, diese selbständig zu entlarven.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung erforderlich bis 03.06.2025 dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Teilnahme frei – Spenden erbeten.

7. Juni 2025, 9 – 13 Uhr

Flohmarkt in der Kulle

Der Flohmarkt findet in der Kulle und im Außenbereich statt. Bratwurst und Getränke werden angeboten.

Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl. Anmeldung von Ständen bei I. Osterhof unter 0174 45 58 598 oder unter info@die-kulle.de.

12. Juni 2025, 15 Uhr

Quizshow mit Paul Betz.

Begegnungszentrum "Luise Morgenthal" Grönlandstr. 8, Anmeldungen erbeten unter Tel: 64 17 16 (AB) oder per e-mail: bgst-grambke@web.de

13. Juni 2025, 16 – 20 Uhr

Spielenachmittag

Offener Treff für alle Spielebegeisterten. Von komplexeren Brettspielen bis zu Kartenspielen. Spiele können mitgebracht werden.

Nebelthau Gymnasium, Charlotte-Wolff-Allee 12. Eintritt frei.

14. Juni 2025, 14 bis 17 Uhr

„Wiederverwenden statt wegwerfen“ – Reparatur Café

Engagierte Experten helfen, defekte Gegenstände selbst zu reparieren. Bitte anmelden unter 62 16 01.

Begegnungszentrum St. Magnus, Alte Villa und Kaminsaal des Gemeindehauses, Unter den Linden 24.

14. Juni – 27. Juli 2025, jeweils Di., Mi., Sa. 15 –17 Uhr und So. 10:30 – 17 Uhr

Bunt trifft Unbunt – Daniela Görner und Jacqueline Fünfhaus

Daniela Görner lässt durch farbenfrohe Collagen aus Obststücken und Obstschriften Formen in Erscheinung treten. Jacqueline Fünfhaus bringt durch weiße Textur aus Papier nur durch Licht und Schatten Farbe in Erscheinung.

Museum Schloss Schönebeck, Kunstkeller.

19. Juni 2025, 17 Uhr



Facetten des Alterns

Wir möchten Frauen zu einem Erfahrungsaustausch über das „Älterwerden“ einladen. Wir nutzen das große Angebot der Literatur (z. B. Elke Heidenreich) oder Ratgeber zu Ernährung, Fitness, Schönheit bis hin zu Forever Young. Mit Brigitta Siebeker u. Sabine Beth.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung erforderlich bis 17.6.2025 dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei – Spenden erbeten.

20. Juni 2025, 18 Uhr

Moor gestern – Moor heute

Lichtbildervortrag der Bios Moorschutzgruppe Worpswede.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Eintritt: Spende für die Moorschutzgruppe.

21. Juni 2025, 15:15 Uhr

Eröffnung der Burglesumer Kulturtage

Begrüßung und offizielle Eröffnung durch Ortsamtsleiter Florian Boehlke. Unter anderem mit der Musikwerkstatt der Bremer Philharmoniker. Um 18:30 Uhr spielt die Band „Blue Note Bach“.

Nähere Angaben zu den Veranstaltungen der Kulturtage finden Sie auf der Homepage des Heimatvereins www.heimatverein-lesum.de

Am Lesumer Hafen.

21. Juni 2025, ab 18 Uhr

„Weiße Nacht“ – Popchor mit Greta Bischoff

Mitbringbuffet und alle kommen in weißer Kleidung.

Begegnungszentrum St. Magnus, Unter den Linden 24.

22. Juni 2025, 19:30 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

„Mit der Klarinette um die Welt“

St. Martini Bremen-Lesum. Eintritt 16 €, Schüler 10 €.

21. Juni bis 31. August 2025, Di., Mi., Sa. 15 -17 Uhr und So. von 10:30 bis 17 Uhr

Der Bremer Walfang in der Südsee 1836 – 1862

Vege sack war 220 Jahre lang der Heimathafen der Bremer Walfangflotte. Die Hauptrolle spielte dabei der Walfang im

Nordmeer vor Grönland, im 19. Jahrhundert dann die Walfangreisen in die Südsee, die wegen der Entfernung mehrere Jahre dauerten und die Besatzungen lange Zeit ohne Nachricht von ihren Familien trennte.

Museum Schloss Schönebeck.

23. Juni 2025, 18 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Lesung

Ines Allerheiligen liest aus ihrem Buch „Letzte Ausfahrt Mekka“
Heimathaus, Alter Schulhof 11.



24. Juni 2025, 15 bis 18 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Ein Nachmittag der offenen Tür im Heimathaus

Heimathaus, Alter Schulhof 11.



24. Juni 2025, ab 17 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Ökumenische Kirchenführungen

17 Uhr Auferstehungskirche, Hindenburgstr. 14; 17:45 Uhr St. Martini Bremen-Lesum; 18:30 Uhr Neuapostolische Gemeinde, Lesmonastraße 21.

24. Juni 2025, 19 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Lesung

Dagmar Pejouhandeh liest über das Glück in seinen vielschichtigen Facetten.

Lesumer Lesezeit, Hindenburgstr. 57. Anmeldung erbeten: 633 799 oder info@lesumer-lesezeit.de. Eintritt 5 €.

25. Juni 2025, 19 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Konzert mit „Weckmann Consort“

Aufgeführt werden u. a. selten gespielte Sonaten.

St. Martini Bremen-Lesum.

25. Juni 2025, 19 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Acoustic Blues & Folk mit Thorsten Vüllgraf

Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl.

26. Juni 2025, 19 bis 21 Uhr

Wie kommt Rauch aufs Wasser? – Songs und ihre Geschichten

Eine musikalische Lesung mit Martin von Maydell. Wie konnte eine Sandbank beinahe einen Welthit verhindern? Warum hat jeder schon einmal ein Loblied auf einen Terroristen gesungen? Und warum kennt jedes Kind den Soundtrack eines italienischen Softpornos? Diesen und vielen weiteren Fragen zu berühmten Songs der Pop- und Rockgeschichte geht Martin von Maydell auf den Grund. Ein unterhaltsames Programm mit viel Musik und noch mehr Aha- oder Ach-was-Momenten.

Stadtbibliothek Lesum, Hindenburgstr. 31. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

26. Juni 2025, 19 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Konzert mit dem Chor „Zwischentöne“ und Gästen

Programm mit Folksongs, Traditionals und Popsongs.

Gemeindehaus Lesum, Hindenburgstraße 30. Eintritt frei – Spende erbeten.

27. Juni 2025, 19:30 Uhr (Burgl. Kulturtage)

Konzert mit McLean & DeVries

Ein Konzertabend für alle, die handgemachte Musik jenseits der üblichen Radiohits zu schätzen wissen.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Eintritt 10 €.



27. Juni 2025, 19 Uhr

Tri Top Disco Bandsalat

Babyboomer-Geschichten für Kinder der 70er und 80er Jahre. Lesung mit Musik mit Dirk Böhling, Schauspieler und Redakteur, und dem Gitarristen Martin Olding.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Anmeldung erwünscht: mail@lichthof-kunstfabrik.de. Eintritt 25 €.

27. Juni 2025, 18:30 Uhr

Deichlesung des Buchladens „Lesumer Lesezeit“

Lesung und Musik unter dem Motto „Stromlinien“ von und mit Manuela Weichenrieder.

Admiral-Brommy-Weg / Ecke Spielleutestraße (bei den Hühnern). Eintritt 10 €. Vorverkauf: Lesumer Lesezeit.

27. Juni 2025, 19 bis 19:30 Uhr (Burgl. Kulturtage)

Orgelmusik rund um die Welt - Russland

An der Orgel Natalia Gvozdikova (Berne).

St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt frei.

28. Juni 2025, 16 Uhr

„MOOR ist...“ - Finissage

Ausstellung von Künstlern des Bundes Bildender Künstler Oldenburg. Finissage mit Liedermacher Uwe Krahe.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Eintritt frei.

28. Juni 2025, 19 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Fausts Pakt mit dem Teufel

Joachim Hensch liest eine Auswahl aus Goethes Faust I. Er wird begleitet vom Alt-Aumunder Posaunenchor.

St. Martini Bremen-Lesum. Eintritt frei.

28. Juni 2025, 19 Uhr (Burglesumer Kulturtage)

Auf und ab des Lebens - Lesung mit Silvia Haeske

Sie wird begleitet von der Band „Aufgeweckt“ mit Liedern von Hartmut Kluge.

Auferstehungskirche Lesum, Hindenburgstraße 14. Eintritt frei.

28. Juni 2025, 19 Uhr

Ariel Pawlik-Zwiebel, Geige, und Markus Pawlik, Klavier

Markus Pawlik ist im Bremer Norden aufgewachsen und lebt mit seinem Sohn Ariel seit vielen Jahren in San Francisco Bay. Im Juni 2025 sind Markus und Ariel in der alten Heimat unterwegs und geben ein Konzert dort, wo bereits der Vater in jungen Jahren aufgetreten ist - im Schloss Schönebeck. Das Programm entnehmen Sie bitte der Internetseite von Schloss Schönebeck.

Museum Schloss Schönebeck. Kartenreservierung telefonisch unter 623 432 oder per Mail an post@museum-schloss-schoenebeck.de. Eintritt 25 €.

29. Juni 2025, 19 Uhr (Burglesumer Kulturtag)

„WindArt in Concerto“

Mit dem Bläserensemble „WindArt“ der freien Musikschule Bremen-Nord. Leitung Ibrahim Gunbardi.

St. Martini Bremen-Lesum. Eintritt frei – Spenden willkommen.

29. Juni 2025, 10 bis 17 Uhr

Sommerfest in Friedehorst

10 Uhr Open Air Gottesdienst, ab 11 Uhr Markttreiben. Friedehorster Sommerfest: Ein buntes, fröhliches Treiben auf dem Gelände, mit vielen Spiel- und Spaßangeboten sowie Musik. Die Kulinarik kommt nicht zu kurz.

Friedehorst Campus

Juli

4. Juli 2025, 19 bis 20 Uhr

Liedermacherin Claudia Woloszyn in St. Magni

Ihre Lieder erzählen mit großer Intensität und immer einem Augenzwinkern vom Besonderen im Alltäglichen.

Kirche St. Magni, Unter den Linden 24. Eintritt frei – um Spenden wird gebeten.

Ab 24. Juli 2025, jeweils 19 Uhr

Lux Freilicht-Open Air Kino

Ausgewählte Filme beleuchten auf unterschiedliche Weise das Verhältnis Mensch - Natur. 24. Juli. Lesum, Tura-Gelände. 25. Juli: Schloss Schönebeck. 7. August: Skulpturengarten Kränholm, Auf dem hohen Ufer 35a. 27. August: Campus Constructor University. 6. September: Ökologiestation, Am Gütpohl 11.

Eintritt frei.

August

8. August 2025, 10 bis 12 Uhr

Kräuterwanderung mit Verkostung



Der Sommer bietet eine reichhaltige Auswahl an Wildgemüsen, Früchten und Samen. Zusammen mit Frauke vor der

Brück lernen wir die schmackhaften Wildpflanzen kennen und probieren die köstlichen, selbsthergestellten Produkte.

Treffpunkt Friedehorst-Park, Grünes Klassenzimmer. Max. 15 Personen. Kosten für Mitglieder 12 €, für Nicht-Mitglieder 14 €. Verbindliche Anmeldung mit Telefonnummer oder Mailadresse beim HVL und Überweisung bis 31.07.2025 an den Heimatverein Lesum IBAN DE72 2905 0101 0082 2625 02, Verwendungszweck 080825 oder dienstags von 15 - 17 Uhr im Heimathaus.

14. August 2025, 19 Uhr

Checkin' Up - GartenKultur Musikfestival

Rhythm & Blues, Funk & Soul, Shuffle & Texas Rock mit der Band des Bremer Gitarristen Michael Gienapp.

Kränholm, Auf dem Hohen Ufer 35a. Eintritt 20 €, ermäßigt 15 €.

9. August 2025, 14 bis 17 Uhr

„Wiederverwenden statt wegwerfen“ - Reparatur Café

Wie 14. Juni

9. bis 31. August 2025, Sa. und So. 14 bis 18 Uhr

Edeltraud Hennemann: „Wie ein einziger Purzelbaum“

10 Jahre Werkstatt Kunstfabrik. Ausstellungseröffnung am 9. August. Mit Florian Boehlke und der Musikgruppe ATLANTIS.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Eintritt frei

17. August 2025, 17 bis 18 Uhr

Familie Lucian in St. Magni

Beliebte Kompositionen aus Klassik, Folklore und Moderne.

Kirche St. Magni, Unter den Linden 24. Eintritt frei – um Spenden wird gebeten.

27. August 2025, 15 Uhr

Reisebericht Nord-Zypern

Präsentiert von Horst Wehrse.

Begegnungszentrum "Luise Morgenthal" Grönlandstr. 8, Anmeldungen erbeten unter Tel: 64 17 16 (AB) oder per e-mail: bgst-grambke@web.de

27. August 2025, 16 Uhr

Fahrt zum Mahnmal des KZ Riespott



Das KZ Riespott war eine Außenstelle des KZ-Neuengamme. Die Gedenkstätte erinnert an die Zwangsarbeiter und Häftlinge, die damals in der „Norddeutschen Hütte“ arbeiten mussten.

Treffpunkt Arcelor Mittal, Tor 1. Begrenzt auf 8 Personen. Kosten 5 €. Verbindliche Anmeldung bis 19. August wie 8. August, Verwendungszweck 270825 oder dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus.

30. August 2025, 13:30 Uhr

Torfkahnfahrt ab/an Neuhegeloland in Worswede



Wir entdecken die Hamme auf Nachbauten der historischen Torfkähne bei einer Torfkahnrundfahrt. Eine nostalgische Zeitreise und pures Vergnügen für Ausflugs Gäste in der traumhaften Landschaft des Teufelsmoores. Dauer: 1,5 Stunden. Anschließend Kaffee-Einkehr im Restaurant Hammehütte-Neuhegeloland möglich.

Treffpunkt Restaurant Hammehütte-Neuhegeloland Worswede, max. 16 Personen. Kosten für Mitglieder 9 €, für Nicht-Mitglieder 10 €. Verbindliche Anmeldung bis 29. Juli wie 8. August, Verwendungszweck 300825 oder dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus.

30. August 2025, 19 Uhr

Miss Hope Goes Fishing

Konzert mit C. Giese & Th. Krishan

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Anmeldung per Mail: mail@lichthof-kunstfabrik.de. Eintritt 20 €.

September

4. September 2025, 18 Uhr

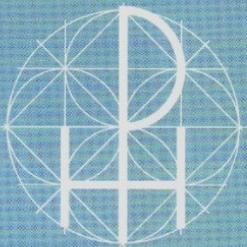
Wir bitten zum Gespräch – Vertreter der Auferstehungskirche Lesum



Eingeladen ist Hans Steinwede zum Thema Kirchenasyl und gelungene Integration Geflüchteter.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung erforderlich bis 2. September beim HVL dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Teilnahme frei – Spenden erbeten.

WIR BRINGEN
IHREN STEIN
IN FORM



STEINMETZBETRIEB HINRICHS

INH. PIET HOPFENHEIT
STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER

BÖRDESTRASSE 4 · 28717 BREMEN
TEL.: 0421 - 63 45 96 · FAX: 0421 - 63 70 57
E-MAIL: piet-hopfenheit@t-online.de



5. September 2025 ab 19 Uhr.

„Bremen liest“



Das Programm wird noch bekannt gegeben.

Lesumer Lesezeit, Werkstatt, Hindenburgstr. 57. Eintritt frei.

7. September 2025, 14:30 bis 17 Uhr

Spielenachmittag mit Kaffee und Kuchen

Verschiedene Gesellschaftsspiele stehen zur Auswahl; eigene Spiele können mitgebracht werden. Damit genug für alle da ist, bitte bis 2.9. anmelden unter Telefon 62 16 01 oder bz.st-magnus@kirche-bremen.de.

Begegnungszentrum St. Magnus, Unter den Linden 24.
Gebühr 4 € pro Person, Kinder zahlen nichts.

Regelmäßige Termine

Neu ab 10. April 2025, 14:30 bis 16:30 Uhr

Rechts, links, KEINE fallen lassen



Stricken leicht gemacht – für Jung und Alt mit Anke Paczowski. Komm, strick mit uns.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Jeden 2. Donnerstag des Monats.

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 11 Uhr

Digitale Mittagssprechstunde

Es können Fragen zu digitalen Geräten gestellt werden.
Stadtbibliothek Lesum, Hindenburgstr. 31.

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr

Digitale Sprechstunde

Es können Fragen zu digitalen Geräten gestellt werden.
Begegnungszentrum St. Magnus, Unter den Linden 24

Jeweils freitags um 13:30 Uhr

Radwandern mit dem Heimatverein

Treffpunkte:

- 06.06.2025 Lesumbrücke
- 20.06.2025 Denkmal
- 04.07.2025 Leuchtenburg Parkplatz
- 18.07.2025 Fähre Vegesack
- 01.08.2025 Lesumbrücke
- 15.08.2025 Denkmal (Tagestour)
- 29.08.2025 Leuchtenburg Parkplatz
- 12.09.2025 Fähre Vegesack

Nähere Informationen unter 63 65 653 bzw. 0176 5044 4769 (Herr Denker) oder 63 61 776 bzw. 0162 9776 518 (Herr Dohr).

Die Woldes

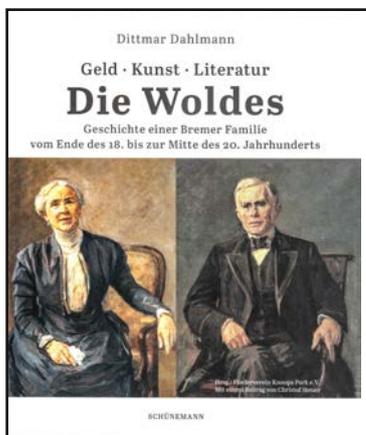
Geld . Kunst . Literatur

Neuerscheinung eines Buches über die Geschichte einer Bremer Familie vom Ende des 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Verfasser: Dittmar Dahlmann, Herausgeber: Förderverein Knoop's Park, Verlag: Schünemann

Mit dem Namen Wolde verbinden die Lesumer sofort das Haus Schotteck im Knoop's Park. Baron Knoop's zweite Tochter Adele heiratete 1872 den Bankier Johann Georg Wolde. Sie sind die Bauherren des Hauses Schotteck, das sie neben einer Stadtwohnung an der Contrescarpe besaßen. Weniger bekannt ist, dass Johann Georg's Vater schon 1865 einen kleinen Landsitz in St. Magnus hatte: das heutige Haus Blumenkamp, Kindergarten der AWO an der Billungstraße.

Ausgehend von der Beschäftigung mit der Familie von Baron Knoop, dem „russischen Textilbaron aus Bremen“ (s. Dittmar Dahlmann, Ludwig Knoop 1821-1894, Bremen 2021) lag es nahe, sich mit der Familie des Schwiegersohnes zu befassen, deren Geschichte sich im Laufe der Recherchen als immer ergiebiger und erzählenswerter erwies.

Die Bank `Schultze und Wolde`, deren Inhaber 1794 als Geldwechsler begannen, spielte im Laufe der Jahre als Kreditgeber und mit Beteiligungen an Firmengründungen eine wichtige Rolle, nicht nur im Bremer Geschäftsleben. Es begann mit Geldern für die erste Eisenbahnlinie Bremen –Hannover und setzte



sich u. a. fort mit den Delmenhorster Linoleumwerken in Delmenhorst, der Brauerei Beck & Co, den Hoffmann's Reisstärkefabriken in Bad Salzuflen, der Segeltuchfabrik Delius in Versmold, der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa. Das weit gefächerte Engagement der Woldes wird ausführlich im neuen Buch dargestellt. Nach etwa 100-jährigem Bestand wurde das Ge-

schäft an die Berliner Disconto-Bank verkauft, die Woldes blieben im Vorstand aktiv. In dieser Zeit entstand das große, heute so genannte Kontorhaus an der Ecke Marktplatz / Langenstraße, das nun als „Literatur- und Stadtmusikantenhaus“ in das Projekt Balgequartier integriert wird.

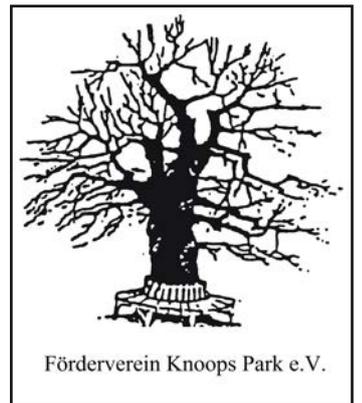
Die Woldes waren aber auch große Kunstfreunde und -sammler. Vor allem Adele Wolde war in diesem Bereich sehr engagiert. Sie wurde dabei von Gustav Pauli beraten, der von 1899 bis 1914 Direktor der Bremer Kunsthalle war. Gustav Pauli war es auch, der Max Liebermann, den Berliner Malerfürsten, dazu brachte, Adele und Georg Wolde zu porträtieren. Die beiden Gemälde, die auch unser Buchcover zieren, sind heute in Besitz der Kunsthalle. In der Jubiläumsausstellung „Geburts-tags-gäste - Monet bis van Gogh“ (2023) wurden die Woldes neben Alfred Heymel, Leopold Biermann und Meta Schütte als Kunstsammler gewürdigt. In dieser Zeit gab es auch enge Kontakte zur Worpsweder Künstlerkolonie um Heinrich Vogeler.

Was die Musik angeht, so erfährt man im Buch, dass „Hausmusik“ in extra Musikzimmern zelebriert wurde, dass Georg Wolde selbst hervorragend Cello spielte und dass der Schwiegersohn seines jüngeren Bruders Heinrich (Ernst Wendel, Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft) sogar ab 1922 Generalmusikdirektor in Bremen war.

Die Literatur kam durch Lutz Wolde, den Sohn von Adele und Georg Wolde, in die Familie. Als gelernter Jurist begann er trotzdem eine schriftstellerische Karriere mit Übersetzungen aus dem Griechischen, Italienischen und Französischem und er schrieb selbst 2 Bücher. 1916 zog es ihn nach Berlin, aber oft besuchte er seine Mutter Adele im Haus Schotteck. Als Freund von Rudolf Alexander Schröder, dem umtriebigen „Universalgenie“ (Architekt, Übersetzer, Dichter, Verleger) war Lutz Wolde mit der damaligen Literaturszene eng vernetzt.

Im Buch wird die 1935 erschienene, fast vergessene Erzählung „Das Haus“ von Lutz Wolde abgedruckt. In diesem Essay wird das Ende eines großen „Hauses“ geschildert, das von seinem wohlhabenden Erbauer wie für die Ewigkeit gebaut war, gleichwohl nach seinem Tode aber verschwand. Wenn man genau „zuhört“, ist hier sehr phantasievoll der Untergang des Schlosses Mühlenthal nach dem Tod von Baron Knoop (Lutz Wolde's Großvater) beschrieben.

Im Beitrag des Fördervereins am Ende des Buches werden die baulichen Spuren der



Woldes im heutigen Bremen aufgesucht: der Ort der ersten Bank am Markt, das Wohnhaus von Georg und Adele Wolde in der Contrescarpe, die Villa des jüngeren Bruders Heinrich Wolde am Osterdeich und natürlich die Landsitze Schotteck und Blumenkamp mit ihrer bewegten Geschichte. Die Darstellung ist belegt mit Stadtplan-Ausschnitten, Plänen und alten Fotos. Auch ein Besuch auf dem Waller Friedhof durfte nicht fehlen.

Der Ankauf fast des ganzen Dorfes St. Magnus durch Baron Knoop, zur Schaffung von Bau- und Gartenflächen für seine Töchter, wird erwähnt. Rudolf Matzner bezeichnete es im Lesumer Boten als „verrückte“ Dorf St. Magnus. Die alte Eiche südwestlich von Haus Schotteck erinnert noch heute daran, sie ziert auch das Logo des Fördervereins Knoops Park.

... aber lesen sie selbst (für 24,90 € im Buchhandel erhältlich)!

CHRISTOF STEUER, Förderverein Knoops Park e.V.

Fachberatung bekommen Sie im

Reformhaus Ratjen

Natürlich gesund leben

Ihr Fachgeschäft für ganzheitliche Alternativmedizin und Naturheilkunde TCM

Hindenburgstraße 35 • Bremen-Lesum • Telefon 0421/637074
 Kirchenstraße 11a • 27711 OHZ • Telefon 04791/986878
www.reformhaus-rathjen.de



Das linke Motiv ist eine Steinplatte neben dem Eingang der Kirche St. Martini.

Das rechte Motiv gehört zur Frontseite der Stadtbibliothek Lesum.

LÖSUNG RÄTSELREIHE

UNSER LESUM

GROTE HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasserinstallateurmeister
 Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwertechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
 28717 Bremen

Tel. 0421 / 63 63 886
 Fax 0421 / 63 63 887

www.grote-heizung-bad.de

"Der Lesumer"

Haushaltsauflösungen,
 Entrümpelungen, Räumungen und
 Renovierungen



Tel: 0421 / 69899462
 Mobil: 01638667994

Reinhard Kasch
 Inh. Markus Kasch
 Lesumer Heerstr. 85-87
 28717 Bremen

Telefon: 0421 – 622227
 E-Mail: firma.kasch@web.de
www.kasch-bremen.de

Kasch

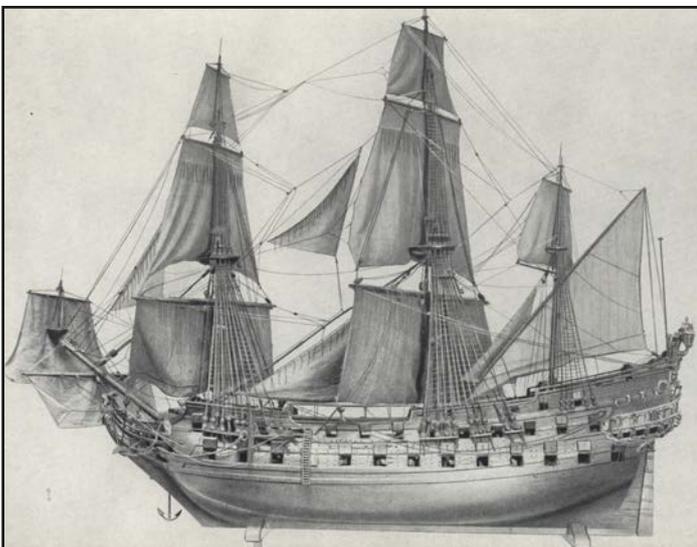
Moderner Hausrat
 Glas und Porzellan
 Gartenbedarf

20 Jahre Bauzeit - Schiff ohne Namen Adolf Decks Meisterstück

Schon seit vielen Jahren ist Adolf Deck Mitglied im Heimatverein. Bücher waren ihm schon immer nah und so widmete er sein Engagement der Bibliothek. Dort gab es mehr als genug zu tun. Die Bücher mussten ausgezeichnet und in geeigneten Regalen untergebracht werden. In den letzten Jahren musste zudem eine Auswahl erfolgen, denn die vielen Bücherspenden – bisweilen lagen sie einfach vor der Tür – entsprachen nicht immer dem Ziel einer historischen Regionalbibliothek. Gemeinsam mit Britta Kording und Jochen Schrader wurde eine Auswahl getroffen – viel Arbeit (siehe Bericht im Lesumer Bote 125, S. 30)! Aber es gibt noch mehr zu berichten über Adolf Deck.

Im Kriegsjahr 1940 geboren, fand er im Elternhaus in Ravensburg kaum Spielzeug vor. Es waren die Dinge um ihn herum, eben das, was ohnehin da war, was der kindlichen Erkundung und Beschäftigung diente, und dazu war er immer viel draußen, an der frischen Luft, in der Natur. Schon in frühen Jahren hatte er aber ein Taschenmesser, mit dem er geschickt umzugehen wusste und mit dem er so mancherlei Schnitzwerk herstellte – vorzugsweise Schiffe.

Wenn in den Nachrichten, Zeitungen oder im Radio von Schiffen die Rede war, traf das bei ihm auf großes Interesse. Noch heute kann er sich an den Untergang der Pamir 1957 erinnern, was ihn sehr bewegte. So war es nicht überraschend, dass er schließlich bei der Marine landete, auf einem Küsten-Minensuchboot Dienst verrichtete und so viel Kontakt mit Schiffen und dem Meer hatte. Vorher hatte er eine Ausbildung zum Elektriker absolviert und einige Jahre in dem Beruf gearbeitet. Nach seinem Dienst bei der Bundesmarine arbeitete er bei der Feuerwehr Bremen, schließlich dort im Rettungsdienst auf einem Notarztwagen. Parallel begann er Modellschiffe zu bauen. Eines der größeren Projekte war ein Bausatz der Gorch Fock. Schließlich machte er sich auch daran, den Küsten-Minensucher, auf dem er selbst gedient hatte, nachzubauen. Später hat er sich auch mit vielen Buddelschiffen versucht. Er erzählt, wie anspruchsvoll dieses Hobby war. In späteren Jahren hat er sich an die Pamir gemacht. Dieses Projekt erwies sich aber als zu umfangreich, so dass er es



Modell holländischer Zweidecker von 1660/70 (Quelle: Heinrich Winter. Der holländische Zweidecker von 1660/70, Bielefeld, Berlin 1969)

an andere Modellbauer weitergab. Im Zuge des Marinediens-tes kam er nach Bremen und wohnte in Burgdamm. Da er sich immer für Bücher interessierte, fiel ihm eines Tages in einer Buchhandlung in Burgdamm ein besonderes Buch in die Hände. Es war das Buch von Heinrich Winter „Der holländische Zweidecker von 1660/1670“. Darin wird von einem prächtigen Modellschiff – ohne Namen - in Berlin, im Museum im Lustschloss Monbijou, berichtet, das aus Sicherheitsgründen 1942 ins Stadtschloss gebracht worden war. Leider wurde es dennoch durch Bomben zerstört. Dieses Schiff sollte nun entsprechend den im Buch befindlichen Plänen nachgebaut werden.

Es handelt sich um ein Werftmodell, also dem verkleinerten Abbild eines echten Schiffes, so originalgetreu nachgebaut wie möglich. Es gibt auch Modelle, Votivschiffe, die zwar einen interessanten Eindruck verschaffen, aber in vielen Teilen, z. B. im Unterbau aus praktischen Gründen abgewandelt, meist verkleinert sind. Solche Schiffe, mal so mal so gebaut, findet man in Museen, z. B. in Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm und natürlich auch im Bremer Rathaus oder im Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven. Ein besonders großes und prächtiges Exemplar, so kann man im oben genannten Buch lesen, ist in einem Museum in Gent zu bewundern, eine Kruisbark von 3,92 m Länge.

Für Adolf Deck waren das Foto des Berliner Modells – siehe unten links- und die exakten Unterlagen dazu die Grundlage seiner Fleißarbeit. Gute Daten über die Herkunft des Schiffes gab es nicht, vermutlich wurde es 1665 von Holländern einem preußischen Prinzen als Geschenk übergeben. Die genaue Betrachtung von Kanonen, Wappen usw. lässt aber schließen, dass später in Berlin noch Änderungen vorgenommen wurden. Im Zuge der Überführung nach Berlin soll es erhebliche Schäden, insbesondere an den Masten, gegeben haben, die dann behoben wurden. Das Modell maß einschließlich Bugspriet 2,67 m, größte Breite 59,5 cm, Höhe – ohne Masten – 46,5 cm. Der zugrundeliegende Originalzweidecker dürfte eine Länge von knapp 41 m gehabt haben, Breite ca. 13 m.

Für Adolf Deck war damit ein großes Ziel gefunden, nämlich dieses Schiff nachzubauen. Dieses sehr komplizierte Vorhaben



Nachbau des links befindlichen Modells von Adolf Deck, Bremen
Foto: Adolf Deck

war nur möglich, weil zum Buch sehr exakte Beschreibungen und Zeichnungen der Konstruktion und Ausstattung des Schiffes gehörten. Es gab dafür keinen Bausatz, sondern er musste alles selbst herstellen, jede Kleinigkeit, jede Rolle, jede Kanone usw. Manches hätte man kaufen können, aber es war sein Ehrgeiz, alles selbst herzustellen. Dazu wurden eine kleine Drehbank, von einer Bohrmaschine angetrieben, und weiteres



Werkzeug für den Modellbau benötigt. Selbst die Ausstattung unter Deck, zum Beispiel die Betings (kurze starke Pfosten auf dem Oberdeck, die bis in Unterdecks reichen) und die Kabelaars (das sind Endlostau, die beim Ankerlichten benötigt werden) wurden erstellt, die sich heute aber leider der Betrachtung entziehen. Wir können uns von ihm nur berichten lassen, was dort im Schiffsbauch alles an handwerklichen Kostbarkeiten verborgen ist. Dazu gehört auch, dass das Schiff – wie im Original – ein Zweischalenschiff ist, Sicherheit war

wichtig. Dass so etwas lange dauert, glaubt man sofort, aber es waren unglaubliche 20 Jahre, gewiss mit einigen Unterbrechungen, mal kurz mal lang, die es brauchte, bis das Schiff fertig war. Es ist nicht klein, sondern ca. 57 cm lang, 49 cm hoch und 11 cm breit. Da kann man nachvollziehen, dass seine Ehefrau das Schiff für das Wohnzimmer zu groß fand. Dem Schiffschiff Deutschland wurde das Modell angeboten, als Schmuckstück, zum Beispiel in der Kapitänskajüte, aber man wusste diesen Schatz dort nicht wirklich zu würdigen. Was für ein Glück für den Heimatverein, denn so bekamen wir dieses wunderschöne Teil geschenkt. Bisher stand es ein wenig versteckt in der Bibliothek, nun hat es in der Galerie einen viel besseren Platz und kann dort bestaunt werden. Wir danken Adolf Deck für diese großzügige Gabe und freuen uns, dass wir das Schiff jetzt so prominent ausstellen können.

Was braucht so ein Schiff für Pflege? Da Adolf Deck einen mahagonigerahmten Glaskasten gebaut hat, ist eigentlich nichts zu tun. Nur anschauen und staunen, staunen, staunen!

HERMANN KÜCK

Fotobearbeitungen: Sabine Schünemann



BELLMER
ZIMMEREI
HOLZBAU
DACH
FASSADE

www.bellmer-zimmerei.de

Telefon (04 21) 636 85 04 · Info@bellmer-zimmerei.de



Diakonisches
Seniorenzentrum **Haus**
am Hang

In der behaglichen Atmosphäre des Seniorenzentrums Haus am Hang in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohlfühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet - ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen.

Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Diakonisches Seniorenzentrum **Haus am Hang** gGmbH

Am Hang 7 | 27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon 04791 9612-0 | info@haus-am-hang-ohz.de

www.haus-am-hang-ohz.de

Ein Haus der Diakonie





Sie haben Fragen?
 **0421-636 33 66**

MACHEN SIE IHREN IMMOBILIENVERKAUF ZUR VERTRAUENSSACHE.
 WIR STEHEN IHNEN VOM ERSTKONTAKT BIS ZUM ABSCHLUSS
 ZUR SEITE - **KOMPETENT, SICHER, MENSCHLICH.**

LERNEN SIE UNSERE ARBEIT KENNEN UND SCHÄTZEN.

WIR FREUEN UNS SCHON DARAUF, SIE KENNENZULERNEN.

Tanja Müscher
 Ihre Ansprechpartnerin
 BVFI Regionaldirektion



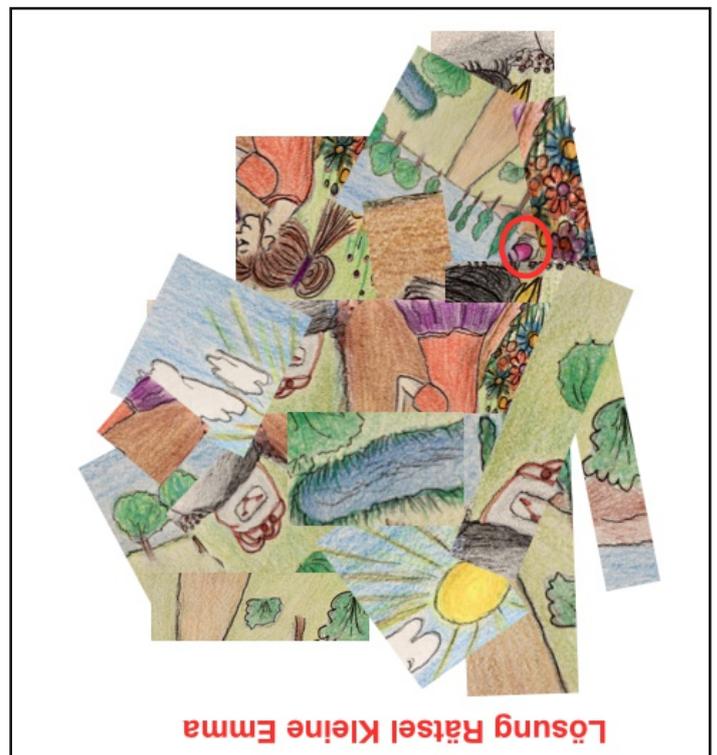
www.immobilien-lange.eu



**GEMEINSAM
 MEHR BEWEGEN!**

Engagieren Sie sich ehrenamtlich bei Friedehorst

Ob Spaziergänge, Vorlesen oder gemeinsame
 Aktivitäten – mit Ihrem Engagement helfen Sie
 Menschen, aktiv am Leben teilzuhaben. Werden Sie
 Teil unserer Gemeinschaft. Mehr Infos finden Sie auf
www.friedehorst.de/ehrenamt



Lösung Rätsel Kleine Emma



SOMMERLICHE ERFRISCHUNG



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr schreitet voran, nun haben wir schon Juni. Mit den längeren Tagen sind die Erwartungen an den Sommer hoch: wir wünschen uns wohl alle für die nächsten Monate warme, angenehme Temperaturen mit vielen Sonnenstunden und möglichst wenig Niederschlägen. Eben einen Sommer, wie er früher einmal war. Rudi Carrell sehnte ihn schon in seinem Lied in den 70er Jahren herbei: „Wann wird's mal wieder richtig Sommer? ... Ja, mit Sonnenschein von Juni bis September und nicht so nass und so sibirisch wie im letzten Jahr.“

Gehen wir einmal davon aus, dass dieser Sommer 2025 wunderbar wird. Wir nutzen jede Gelegenheit um ihn draußen auszukosten, egal ob bei Aktivitäten oder genussreichen Stunden unter freiem Himmel.

Aufwendige Mahlzeiten werden dann eher durch schnell vorzubereitende ersetzt; erfrischende Faktoren haben Vorrang.

Wie wäre es mit einer eiskalt servierten Gemüsesuppe, angelehnt an die spanisch-portugiesische Gazpacho? Wir sind sicher, sie wird Ihnen an einem heißen Sommertag sehr gut munden. Die Vorbereitungszeit ist zudem überschaubar und der Genuss mit einem Frischekick garantiert.

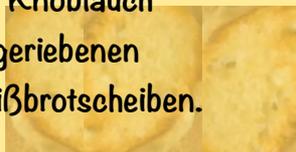
Kulinarische Geschichten

EISGEKÜHLTE GEMÜSESUPPE

Die spanisch-portugiesische Gazpacho wird fein püriert und mit nur mit wenigen Gemüwestückchen dekoriert. Diese Variante besticht durch Ihren Biss.

Zur Suppe passen auch andere Gemüsesorten wie Zucchini oder Lauchzwiebeln.

Gerreicht wird die Suppe mit in Olivenöl gerösteten und Knoblauch eingeriebenen Weißbrotscheiben.



Besonders an heißen Tagen ist sie köstlich erfrischend.

ZUTATEN für
4-6 PERSONEN:

1 l Gemüsesaft
1 l Tomatensaft
ca. 250 g Tomaten (nach Geschmack auch mehr)
1 grüne Gurke
ca. 250 g bunte Paprika
2-3 Zwiebeln
nach Geschmack:
Salz, Pfeffer, Paprika, Knoblauchzehen (gerne reichlich)
und (möglichst frische) Kräuter wie Dill, Petersilie, Thymian
Olivenöl und evtl. etwas Essig zur Geschmacksabrundung



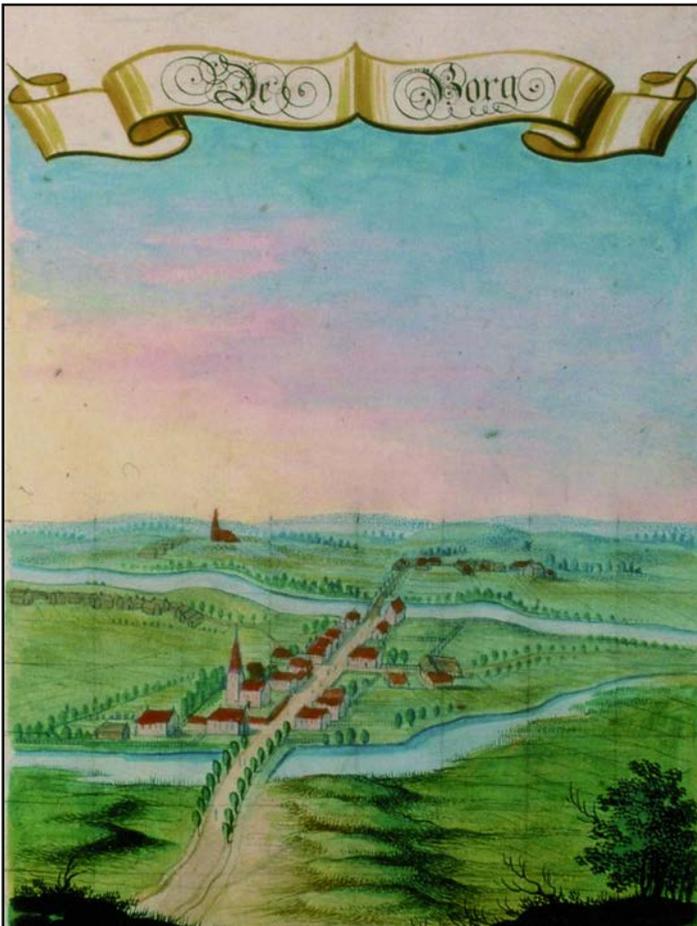
Das Gemüse und die Kräuter sehr fein hacken (ohne Mixer). Alle Zutaten in eine große Schüssel geben, kräftig würzen und mindestens 3-4 Stunden im Kühlschrank durchziehen lassen.

Oft zerstört und wieder aufgebaut Die wechselvolle Geschichte von Burg und seinen Bewohnern bis 1800

Der folgende Text ist eine von Jochen Schrader gekürzte Fassung eines Beitrags zur Geschichte Burgs von Frau Lydia Niehoff, der in dem Buch „Segelschiffe aus Bremen-Burg – Die Bosse Werft 1778 – 1869“ veröffentlicht wurde. Frau Niehoff hat den Text durchgesehen und dankenswerterweise zur Veröffentlichung freigegeben.

Burg war im Laufe der Geschichte heftig umstritten und umkämpft, wurde zerstört, abgebrannt und immer wieder aufgebaut. Der Ort im Nordwesten Bremens liegt im Verlauf eines alten Heerweges, der auf einer Dünenkette rechts der Weser über Walle, Gröpelingen, Oslebshausen und Grambke durch sumpfiges Marschland zum Ufer der Lesum führte. Von jeher bestimmte das Wasser das Denken und Handeln der in dieser Gegend lebenden Menschen. Mit ihren zahlreichen Nebenflüssen und wechselnden Flussverläufen war die von den Eiszeiten gestaltete Landschaft im Urstromtal der Weser ein häufig überschwemmtes Niederungsgebiet. Die Flüsse waren wichtige Verkehrswege und Nahrungsquellen. Entfernungen waren in Booten leichter zu bewältigen als über Land. Bei Sturmfluten war das Hochwasser eine Bedrohung, vor dem man auf höher gelegene Stellen floh und Deiche anlegte. Dünen boten den Menschen Lager- und Siedlungsplätze, nomadisierenden Jägern, Fischern und schließlich den sesshaften Bauern fruchtbare Viehweiden und Heuland in den Niederungen. Wo später Burg entstand, erleichterte die Nähe der Dünen zur Lesumer Geest den Übergang über die Lesum.

Die „villa borg“ wurde 1277 erstmals urkundlich erwähnt. Der



Die früheste Darstellung von Burg. Reproduktion Arne Olsen.

Name zeugt von einer befestigten Ansiedlung, die den strategisch und wirtschaftspolitisch wichtigen Platz sicherte. Es gab eine Fähre und einen Zoll, der zur Herrschaft Lesum gehörte und mit der kaiserlichen Schenkung an die bremische Kirche gelangte. Zölle, Wegegeld und andere Abgaben wurden an wichtigen Verkehrsverbindungen, Flussübergängen, Fährstationen oder Furten von den Grundherren erhoben.

Seit 1281 lässt sich eine Kirche in Burg urkundlich nachweisen, die aber vermutlich älter war. Grambke, Moore (Grambkermoor), Lesumbrook und einige weitere Dörfer gehörten zur Kirchengemeinde Burg. Eine Kirche zeugte von der Bedeutung eines Ortes als wirtschaftlicher und religiöser Mittelpunkt. Die Kirche soll bei der Erbauung dem Heiligen Nikolaus geweiht worden sein.

Zur Hansezeit entwickelte sich Burg zu einem wichtigen Lösch- und Stapelplatz am Kreuzungspunkt des Landweges von Lübeck nach Brügge mit der Lesum. Zur Sicherung dieses Hauptpasses und der Zollstelle schlossen Erzbischof Gottfried und das Domkapitel 1349/50 einen Vertrag mit der Stadt Bremen über den Bau einer neuen Burg und einer Brücke über den Fluss. Den Bewohnern der Stadt Bremen ging es dabei vor allem um den Schutz des Handels, aber auch um die Gewinnung von Einfluss durch den Erwerb von Land und Rechten.

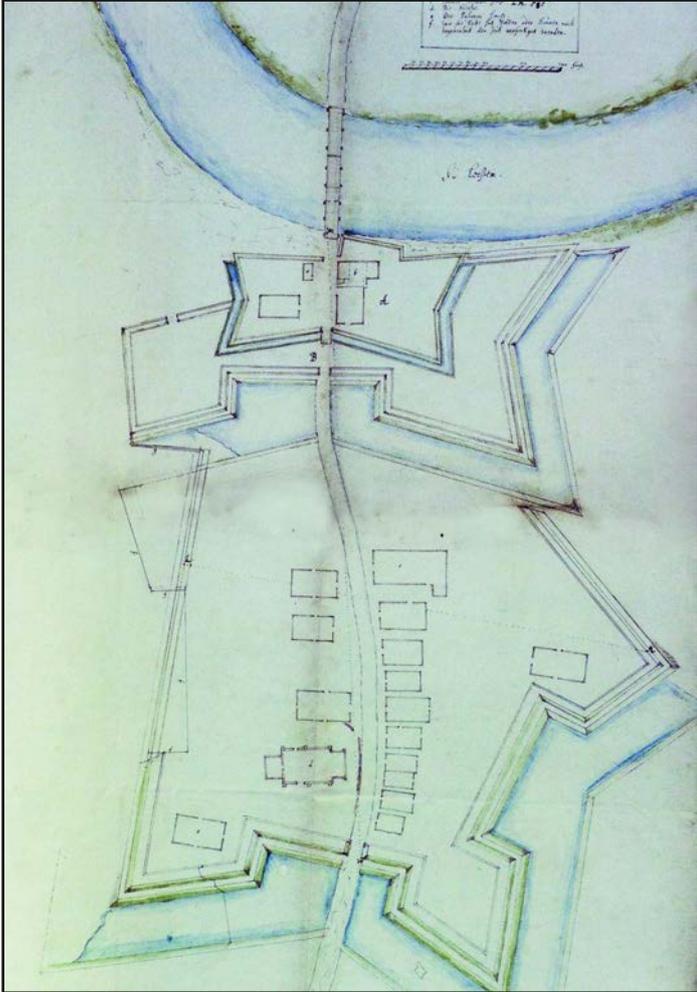
Der Bau einer neuen Brücke verband sich 1387/88 mit der Errichtung eines Turms und von Schlagbäumen. Die Anlage des Burgdamms durch die Befestigung des Heerweges in der sumpfigen Lesumniederung verbesserte die Landverbindung über die Dörfer Marßel und Lesum auf der Geest.

Von der Bedeutung der Burg zeugen die im Laufe der Jahrhunderte zahlreichen Kämpfe um diese strategisch und ökonomisch wichtige Schlüsselstellung. 1541 bestätigte Kaiser Karl V. das Werderland mit dem Zoll an der Burg als stadtbremischen Besitz. Einige Jahre später (1546/47) litt die Bevölkerung im Schmalkaldischen Krieg, einem Religionskrieg des protestantischen Fürsten- und Städtebundes gegen den katholischen Kaiser, unter den Plünderungen durch Landsknechte beider Parteien. Die Burg wurde wechselnd besetzt und die Brücke abgebrannt. Bremen hatte sich nach der Predigt des Augustinermönches Heinrich von Zütphen im Spätherbst 1522 dem lutherischen Glaubensbekenntnis zugewandt. Das Erzstift wurde evangelisch.

Zu Beginn des dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) wurde die Burgschanze ausgebaut. Zu der Zeit gab es eine kleine, mittlere und große Schanze. In der kleinen Schanze direkt an der Lesum befanden sich Zoll und Wachthäuser, in der großen Schanze der Flecken (Dorf) Burg mit der Kirche, dem Pastorenhaus sowie Wohnhäusern und Scheunen. Dort lebten außer der militärischen Besatzung zwölf Kötner¹ und 10 Brinksitzer² mit ihren Familien.

Während des dreißigjährigen Krieges brachten die kriegerischen Auseinandersetzungen um widerstreitende konfessionelle und politische Interessen Not und Tod, Plünderung und Verwüstung. Die Landbewohner waren von Truppeneinzügen und Einquartierungen betroffen und hatten Kontributionen (Kriegssteuern) und Fourage (Verpflegung) zu leisten. Bremen war hart umkämpft. Die Stadt verstärkte die Befesti-

gungswerke durch die Anlage der Neustadt am gegenüberliegenden Weserufer und legte den Hafen in Vegesack an. Die Burg wurde besetzt, die Brücke zerstört und wieder aufgebaut. 1654 eroberten die Schweden die Burg und übernahmen die Herrschaft im Erzstift Bremen. Der 1648 in Münster und Osnabrück geschlossene Westfälische Frieden bestätigte den schwedischen Besitzstand der zu Herzogtümern säkularisierten³ Erzstifte Bremen – einschließlich der Domenklave – und Verden als Reichslehen.



Lageskizze von Burg vor der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg. In der großen Schanze befanden sich die Kirche mit dem Pastorenhaus und die Wohnhäuser der Dorfbewohner sowie der militärischen Besatzung. Reproduktion Arne Olsen.

Auch nach dem Friedensschluss kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Bremen und Schweden, das die Reichsfreiheit als „Kaiserlich freie Reichs- und Hansestadt“ nicht anerkannte, die Bremen 1646 mit dem Linzer Diplom erlangt hatte.

1653/54 übernahm der schwedische Generalgouverneur Hans Christoffer von Königsmarck für die schwedische Königin Christina die Landesherrschaft in den Herzogtümern Bremen und Verden, die ihnen im Stader Vergleich am 28. November 1654 endgültig zugesprochen wurde. Stade wurde Sitz der schwedischen Regierung. Die Burg musste übergeben werden. Um die Befestigungswerke auszubauen und zu verstärken, hielten sich die Schweden nicht an die Vereinbarung, alles im derzeitigen Zustand zu erhalten. Die im Krieg beschädigte Kirche, die Schule und die Wohnhäuser wurden abgerissen, der Friedhof eingeebnet. Die Kirchenglocken nahmen die Schweden mit und hängten sie in der St. Petri Domkirche in der schwedischen Enklave in Bremen auf⁴. Die Bewohner mussten Burg verlassen. Einige siedelten sich im Moor bei Grambke (Grambkermoor) an.

Der nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen Bremen und Schweden geschlossene Frieden von Habenhausen (1666) bestätigte den schwedischen Besitz von Burg, Brücke und Zoll. Die Burgschanze hatte eine militärische Besatzung mit einem schwedischen Proviant-, Accise- und Zollverwalter. Seit einer zeitweiligen münsterschen Besatzung 1675 bis 1680 verfiel die Burgschanze. Um Kosten für eine Renovierung oder Erweiterung einzusparen, fanden nur noch die notwendigsten Reparaturen statt.

Im Nordischen Krieg (1700-1721) ging für Burg und die Gegend an der Lesum die Schwedenzeit zu Ende. Im Verlauf des Nordischen Krieges eroberte König Friedrich IV. von Dänemark 1712 die Herzogtümer Bremen und Verden. 1715 folgte die Besetzung durch hannoversche Truppen. Gegen eine Entschädigung trat Dänemark das Herzogtum Bremen, einschließlich der Bremer Dom-Enklave, an den Kurfürsten Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg (Hannover) ab. Der Erwerb des Herzogtums Bremens verschaffte dem Kurfürsten einen Zugang zur Nordsee und eine direkte Seeverbindung nach England.

Die Bewohner von Burg wurden damit zu hannoverschen Untertanen. Der Ort war dem Amt Osterholz im Herzogtum Bremen, nunmehr eine Provinz des Kurfürstentums Hannover, unterstellt. Die im ersten Stader Vergleich von 1654 bestimm-



Gut betreut aktiv bleiben!



- Ambulanter Betreuungsdienst
- Service-Wohnen
- Tagespflege
- Stationäre Pflege

An 5 Bremer Standorten





Wir helfen Menschen.

www.sozialwerk-bremen.de ☎ 0421-64 90 00

ten Besitzverhältnisse wurden im Stader Vertrag von 1741 zugunsten des Kurfürsten (seit 1727 König Georg II. von Großbritannien und Irland) festgeschrieben. Damit erkannte Bremen die kurfürstliche Landeshoheit im Werderland, einschließlich Burg sowie unter anderem Grambke, Grambkermoor und Vegesack (außer Hafen und Hafenhäuser) an.

Das hannoversche Kriegsamt beauftragte Jürgen Christian Findorff mit der Erneuerung der Befestigungsanlage in Burg. Männer aus den Orten der Umgebung wurden zu Schanzarbeiten verpflichtet.

Am 26. Juli 1757 verloren die Engländer und Hannoveraner in der Schlacht von Hastenbeck bei Hameln gegen die Franzosen. Einquartierungen, die Versorgung der Truppen, Zwangsrekrutierungen und Kontributionen trafen die Bewohner und die Bauern der Umgebung. Nach den Friedensschlüssen zwischen England, Frankreich, dem Reich und Preußen 1762 und 1763 wurde die Schanze verkleinert und die Besatzung reduziert. Die Wehranlagen verfielen; die Gräben waren nur noch knietief. Der regierungsseitig beauftragte sogenannte Moor-Kommissar Jürgen Christian Findorff nahm in den Jahren 1779 und 1780 die Vermessung zur Einleitung der Kultivierung des Werder- und Blocklandes sowie der landwirtschaftlichen und gewerblichen Ansiedlungen vor. Es trat ein bedeutender Landschafts- und Kulturwandel ein. Erst 1803 wurde Burg bremisch und 1921 zur Stadt Bremen eingemeindet.

Dr. LYDIA NIEHOFF
Zusammenfassung Jochen Schrader

Anmerkungen:

- Kötner** besaßen ein Haus und Landbesitz, der teilweise zur Ernährung ausreichte.
- Brinksitzer** besaßen zwar ein Haus, aber meistens wenig oder kein Land und verdienten ihren Lebensunterhalt durch Landarbeit oder Handwerk.
- Säkularisierung** bedeutet Verweltlichung; in Bremen und Umgebung die Umwandlung des Erzbistums Bremen und des Bistums Verden in weltliche Herzogtümer nach dem Westfälischen Frieden 1654 durch die Schweden.
- Dom-Enklave:** Der Dombezirk (Domenklave) im Stadtgebiet Bremen gehörte zum Erzstift Bremen, das die Schweden 1654 zum Herzogtum säkularisierten. Erst 1803 kam das Domgebiet wieder zur Stadt Bremen.

Fahrradreisen mit dem eigenen Rad!



Tages- und Mehrtagesfahrten



Frenzel-Reisen KG

Gottlieb-Daimler-Str. 12
28237 Bremen

Tel. 0421/16 38 10-0

Fax 0421/16 38 10-19

Unser aktueller
Radreisekatalog auf:

frenzel-reisen.de

Damit Ihr Haus das Gesicht behält.

Die Tischlerei Wessling GmbH ist spezialisiert auf den Nachbau historischer Fenster und Türen. Und auch für moderne Elemente sind wir der richtige Ansprechpartner. Mit viel Erfahrung und Know-how und Liebe zum Detail werden Ihre Gestaltungswünsche in unserer Werkstatt umgesetzt.



Meisterbetrieb der Innung Bremen



DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT

WESSLING

FENSTER + TÜREN + SONNENSCHUTZ

Fenster



Türen



Sonnenschutz



Tischlerei Wessling GmbH
Steinacker 7, 28717 Bremen

Fon 0421 - 60 19 13
Fax 0421 - 600 93 88

www.tischlerei-wessling.de
info@tischlerei-wessling.de



1. Aufnahmeantrag Ich beantrage die Aufnahme in den Heimatverein Lesum e. V. Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.

Name, Vorname		Geburtsdatum (TTMMJJJJ)	
Straße und Hausnummer			
Postleitzahl	Wohnort	Telefon Festnetz	
E-Mail		Telefon mobil	

Aktueller Jahresbeitrag (siehe Beitragstabelle): zzgl. freiwillige Spende pro Jahr

Summe

€

€

Datum: _____

Unterschrift: _____

Der Austritt ist schriftlich unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.

2. SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren - Wiederkehrende Zahlung

Heimatverein Lesum e.V. - Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ00000998362 Mandatsreferenz-Nr.: = Mitgliedsnr.

Ich ermächtige widerruflich den Heimatverein Lesum e. V. den durch die Satzung oder durch Mitgliederbeschluss festgelegten Jahresbeitrag sowie die ggf. oben genannte freiwillige Spende von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Lesum e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:in: Name, Vorname			
Straße und Hausnummer			
Postleitzahl	Wohnort		
D	E		
IBAN des Zahlungspflichtigen			

Datum: _____

Unterschrift: _____

3. Freiwillige Mitarbeit in Arbeitskreisen (nur bei Interesse ankreuzen)

Ich möchte mich in die Vereinsarbeit aktiv einbringen und bin an der Mitarbeit in folgenden Arbeitskreisen interessiert:

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Veranstaltungen | <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Archiv | <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Bibliothek |
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Verwaltung | <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Lesumer Bote | |
| <input type="checkbox"/> Ich kann historische Dokumente und Bilder zum Kopieren und zur Digitalisierung zur Verfügung stellen. | | |

4. Informationen zur Datenschutzverordnung Ich bestätige, die Informationen gelesen zu haben, und willige ein, dass der Verein personenbezogene Daten für die genannten Zwecke speichert.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Datenschutzrechtliche Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen Ihrer Vereinsmitgliedschaft

Hiermit informiert Sie der Heimatverein Lesum e. V. über die Nutzung und Verarbeitung der von Ihnen angegebenen bzw. angeforderten personenbezogenen Daten. Für uns ist die Transparenz unseres Handelns gegenüber unseren Mitgliedern und der Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr wichtig. Mit den folgenden Informationen kommen wir zudem unseren Verpflichtungen im Rahmen der EU-Datenschutzgrundverordnung nach. Verantwortlich für die Datenverarbeitung ist der Heimatverein Lesum e. V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen, Telefon 0421-634676, Mail:

heimatverein.lesum@t-online.de, www.heimatverein-lesum.de

Daten: Damit wir Ihre Mitgliedschaft entsprechend verwalten können, verarbeiten wir auf der Rechtsgrundlage Ihrer Mitgliedschaft bei uns nach Art. 6 Abs. 1 b folgende Ihrer angegebenen persönlichen Daten. Fehlende Angaben zu Ihren personenbezogenen Daten können zur Ablehnung der Aufnahme in den Verein führen:

Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum, Mailadresse, Kontoverbindung zum Zweck der Führung der Mitgliederliste, satzungsgemäßen Einladung zu Mitgliederversammlungen, Zustellung der Vereinszeitung, Geburtstags-/Jubiläumsansprache sowie zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen, Weitergabe an Sparkasse Bremen aufgrund erteiltem Separatschriftmandats zum Einzug der Mitgliedsbeiträge.

Dauer der Speicherung: Die Daten werden von uns für die Dauer der Mitgliedschaft gespeichert. Danach speichern wir Ihren Namen, Ihre Anschrift, Ihr Geburtsdatum und die Daten zu Ihrer Beitragszahlung im Rahmen der steuerrechtlichen Aufbewahrungsfristen von 10 Jahren.

Widerruf: Sie haben das Recht, die Einwilligung (auch einzelner Punkte) jederzeit zu widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung in der Zeit vor dem Widerruf wird durch diesen

nicht rückwirkend beseitigt. Den Widerruf richten Sie bitte an den Vorstand. Gerne können Sie uns diesen auch in Textform zusenden.

Weitere Hinweise: Sie haben jederzeit das Recht auf Auskunft über die Sie betreffenden, von uns verarbeiteten personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung dieser Daten. Auch können Sie uns mitteilen, sofern Sie die Verarbeitung Ihrer Daten einschränken möchten. Darüber hinaus haben Sie jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu widersprechen. Den Widerspruch können Sie formlos an den Vorstand in schriftlicher Form senden.

Sie haben das Recht, von uns auf Nachfrage die über Sie bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten oder dass wir die Daten an einen anderen Verantwortlichen übermitteln.

Für den Fall, dass Sie die Ansicht vertreten, dass die Verwendung Ihrer Daten rechtswidrig erfolgt ist, haben Sie nach Art. 77 DSGVO das Recht, sich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde zu beschweren. In unserem Fall bei: Der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien Hansestadt Bremen, Postfach 100380, 27503 Bremerhaven, E-Mail: office@datenschutz.bremen.de, www.datenschutz-bremen.de

Die Nicht-Bereitstellung Ihrer Daten mit Ausnahme der Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer hat keine Auswirkungen auf Ihre Mitgliedschaft oder auf Ihre Rechte als Mitglied in unserem Verein.

Mitgliedsbeiträge seit 01.01.2025 pro Jahr:

Mitglied: € 40, Ehe-/Lebenspartner 24 €,
bei Eintritt im 2. Halbjahr einmalig € 20 bzw. 12 €



Platjenwerbe

nah
gut



Montag-Sonntag für Sie da!

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 07:00 - 20:00

Sonnabends 08:00 - 18:00

Sonn- & Feiertags 09:00 - 18:00



AdBlue®
PKW/LKW

Rohloff**Bad + Heizung****HAUSTECHNIK****Planung • Montage****Kundendienst**

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
 Fon 0421-66 30 30
 e-mail: rohloff.haustechnik@web.de

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich (im März, Juni, September und Dezember).

ISSN 2700-3477

Der Heftpreis einschließlich Zustellung ist im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag von 40 € jährlich (Paare 64 €) enthalten.

Herausgeber:

Heimatverein Lesum e. V.
 Alter Schulhof 11, 28717 Bremen
 Telefon / Anrufbeantworter: 0421 - 63 46 76
 heimatverein-lesum@t-online.de

Verantwortlich: Klaus-Martin Hesse

Redaktion und Gestaltung:

Heimatverein Lesum e. V.
 Email: lesumberbote@gmx.de

Layout: Uwe Heidkrüger, Gerd May, Sabine Schünemann

Die Redaktion behält sich vor, zur Verfügung gestellte Beiträge nach Rücksprache zu kürzen, zu bearbeiten, zu vertragen oder nicht anzunehmen.

Auflage dieser Ausgabe: 1.750

Inserate: Hermann Kück

Druck und Verarbeitung:

Wilhelm Brüggemann Buchbinderei und Druckerei GmbH,
 28195 Bremen

**Wir danken
unseren Inserent:innen**

Bäckerei Rolf	6
Bellmer Zimmermeister e. K.	24
Café Zeitgenuss	12
CLAVIS Musikhaus	12
Dachdeckerei Cummerow	8
Der Lesumer	22
Diakonisches Seniorenzentrum Haus am Hang	24
DSP Friedehorst	25
Die Sparkasse Bremen AG	14
Eichen-Apotheke	33
Esso Platjenwerbe - GMK GmbH	32
Eylers Tischlerei	3
Fleischwaren Warncke GmbH	8
Frenzel Reisen KG	30
GE.BE.IN Bestattungsinstitut Bremen GmbH	2
Grote Heizung & Bad	22
Hansa Seniorenwohnpark an Ihle und Lesum	8
Immobilien Lange	25
Kasch Haushaltswaren	22
Lesca Manare	15
Lesumer Lesezeit	15
Meyer & Voß	8
Papier & mehr	21
Reformhaus Ratjen	22
Rohloff Bad und Heizung	33
Rotdorn-Apotheke	11
Sozialwerk d. Freien Christengemeinde e. V.	29
Steinmetzbetrieb Hinrichs	20
Frank Swiergiel Malereibetrieb	3
Team Adam	15
Tischlerei Wessling GmbH	30
TSV Lesum-Burgdamm von 1876 e. V.	12





KLEINE EMMA KINDERSEITEN

DAS IST EMMA



UND DIESER KLEINE RABE IHR FREUND RADAU.



BEI IHREN ABENTEUERN IST IMMER DER RUCKSACK

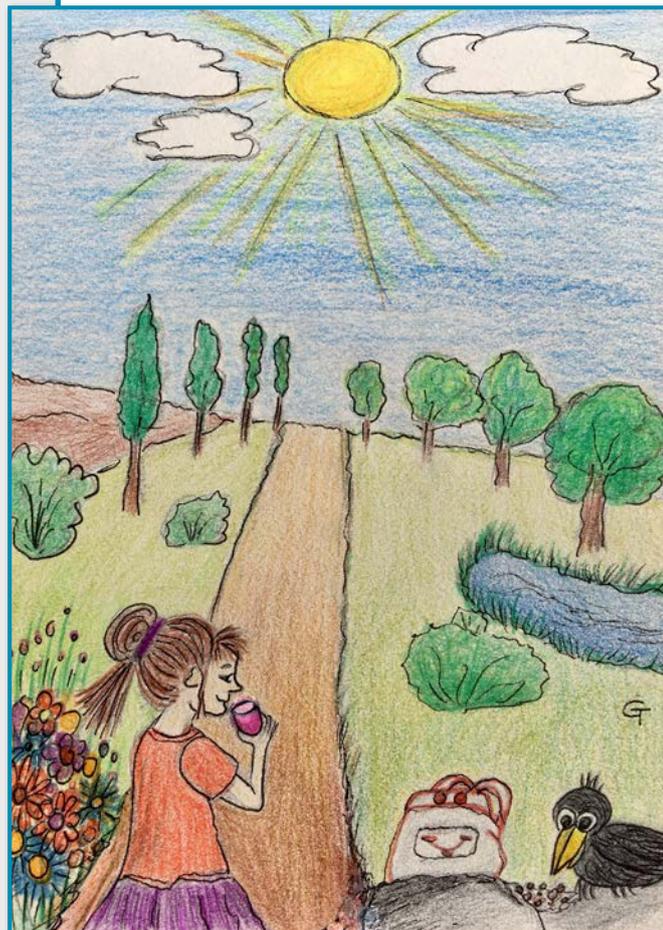


MIT DABEI UND BIETET FÜR EUCH VIELE ÜBER-
RASCHUNGEN
UND IDEEN ZUM
MITMACHEN.

GEBT AUF IHN
ACHT!

Emma und Radau sind mal wieder unterwegs zu einem Ausflug ins naheliegende Umland. Es ist heute brütend heiß und nach einer Stunde Fußmarsch stöhnt Emma: Puh, ist mir warm! Und meine Füße tun schon weh. Du hast es gut Radau und kannst auch fliegen!

Stimmt, krächzt Radau vergnügt, ein Rabe zu sein hat viele Vorteile. Schau, da hinten ist ein kleiner See. Dort kannst du deine Füße und Beine schön abkühlen!



Aber ich habe auch Durst und muss jetzt erst etwas trinken, jammert Emma.

Sie nimmt den Rucksack ab, kramt Getränk und Becher hervor und nimmt einen ganz großen Schluck.

Gleich fühlt Emma sich besser und sie

legt auch für Radau ein paar Nüsse zur Stärkung hin. Nach der Pause geht es dann fröhlich weiter.



KLEINE EMMA KINDERSEITEN

Kennt ihr das auch? Draußen ist sehr warm und ihr fühlt euch beim Spielen oder bei Unternehmungen schneller erschöpft? Dann hilft oft eine kleine Trinkpause und schon seid ihr erfrischt.

Wichtig ist bei Hitze immer viel zu trinken. Besonders ungesüßte Getränke sind dann prima, z. B. Mineralwasser oder selbst gemachten Eistee (der gekaufte enthält zu viel Zucker und der Durst ist schnell wieder da).

Leckeren Eistee kannst du ganz einfach herstellen: Nimm 2-3 Früchtetebeutel nach deinem Geschmack und gieße sie in einer großen Kanne mit heißem Wasser auf. Nach dem Abkühlen kannst du noch frische Kräuter (vielleicht Minze oder Rosmarin) oder ein Stück Biozitrone dazugeben. Ab in den Kühlschrank und schon ist der Eistee fertig! Hhhmmm ...



Lösung auf Seite 25

Was ist das für ein Durcheinander von Einzelteilen auf dem Bild links!

Könnt ihr Emmas Trinkbecher irgendwo entdecken?

Na klar!

LINKS HABEN WIR WIEDER ZWEI AUFGABEN FÜR EUCH



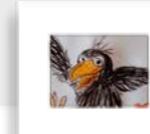
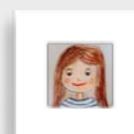
PROBIERT MAL EISTEE SELBST HERZUSTELLEN.



FINDET IHR IN DEM DURCHEINANDER EMMAS TRINKBECHER?

BIS ZUM NÄCHSTEN MAL, BLEIBT GESUND UND

HABT GANZ SCHÖNE FERIEN!





Regelmäßige Veranstaltungen Stand: Mai 2025 Infos immer dienstags, 15 – 17 Uhr im Heimathaus

Spielenachmittag

Ingeborg und Rudolph Wegmann
Wöchentliche Treffen

Montag

15:00 – 17:00 Uhr

Burglesumer Foto- und Geschichtswerkstatt

Klaus-Martin Hesse
Treffen an jedem 3. Montag im Monat

Montag

19:00 – 21:00 Uhr

Aquarell- und Zeichnen-Kurs

Elsje Reddemann
Wöchentliche Treffen

Dienstag

10:00 – 13:00 Uhr

Rechts, links, KEINE fallenlassen

Mit Anke Paczoski
Stricken leicht gemacht – für Jung und Alt



jeder 2. Donnerstag
im Monat

14:30 – 16:30 Uhr

Wikipedia vor Ort

Norbert Kück
Treffen alle zwei Wochen,
genaue Termine siehe – <http://vo.bremenpedia.org>

Dienstag

15:00 – 17:00 Uhr

Plattdeutsch

Ursula Stoess
Treffen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat

Mittwoch

19:00 – 20:30 Uhr

Singen und Klönen

Gisela Jeffke-Meyer
Treffen an jedem dritten Mittwoch im Monat

Mittwoch

16:00 – 18:00 Uhr

Boule

Birgit Tell
Wöchentliche Treffen - Boulebahn am Café Knoop's Park

Donnerstag

15:00 Uhr

Radwanderer

freitags ab Mitte April bis Ende September, jeweils um 13:30 Uhr,
Termine/Treffpunkte siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Theaterfahrten: siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Mitmachen?

Mitarbeit in Archiv, Bibliothek und bei der Digitalisierung historischer Quellen

Gestaltung der Internetseite und des Veranstaltungsflyers, Pressearbeit,

Digitales Kartenprojekt „Orte mit Geschichte“, Verwaltung, Hausfürsorge, Verteilung Lesumer Bote,

Mitarbeit beim Lesumer Boten: recherchieren, Artikel schreiben, Layout, Veranstaltungen

organisieren oder anbieten, neue Ideen und Angebote einbringen